

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Kleinanzeigen 40 Pfg. / Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. / Platzvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezug preis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 295

Samstag, 29. Dezember 1928.

31. Jahrgang.

Der Kampf gegen Schmutz und Schund

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Wir sind überzeugt, daß der weitaus größte Teil unseres Volkes mit freudiger Genugtuung und mit einem Gefühl der Erleichterung die Anträge im preussischen Landtag begrüßt, in denen die Regierung aufgefordert wird, jetzt endlich etwas gegen die Schlammschlacht, die sich in Gestalt von unsittlichen Theaterstücken und sonstigen pervertierten Erzeugnissen der Literatur über unser Volk, namentlich in den Großstädten ergießt, zu unternehmen. Es hat wirklich nichts mit Prüderie zu tun, wenn man der Ansicht ist, daß das, was heute vielfach auf den angebotenen an der Spitze der Theaterkultur marschierenden Berliner Bühnen dem Publikum geboten wird, so beschaffen ist, daß es auch denjenigen, die sich nur das primitive Gefühl für Anstand und Sitte bewahrt haben, die Schamröte ins Gesicht treibt. In Berlin können sich allerdings Theater- und Kinodirektoren auf diesem Gebiete ungestraft alles leisten. Während in Frankfurt am Main kürzlich, als eine schlecht beratene Theaterintendantin Hofenlevers Blasphemie „Ehen werden im Himmel geschlossen“, aufzuführen wagte, ein Sturm der Entrüstung durch die ganze Bürgererschaft ging, hebt und senkt sich in der Reichshauptstadt allabendlich der Vorhang über diese Aufführungen, ohne daß irgend etwas geschieht.

Mit Recht wird in den genannten Anträgen ganz besonders auf die Missetaten und fliegenden Buchhandlungen auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen hingewiesen, wo mit einer Schamlosigkeit sondergleichen Nacktkultur und freie Liebe verherrlicht werden, und in Wort und Bild für die freieste Gestaltung der Beziehungen zwischen den Geschlechtern schon in der Jugend geworben wird. Die großstädtische Altpresse tut das übrige zu der Verwilderung der Sitten durch eine auf die niedrigsten Instinkte berechnete Berichterstattung über alles, was das erotische Gebiet berührt. Welche geradezu verheerenden Wirkungen dieses Treiben auf die heranwachsende Jugend hat, haben die verschiedenen Schülerprozesse, die wir in den letzten Jahren in Berlin und anderswo erlebt haben, gezeigt.

Man sollte meinen, daß sich in der Abwehr dieser Auswüchse eine geschlossene Einheitsfront aller politischen Parteien, denen das Wohl des Staates doch in erster Linie am Herzen liegen sollte, bilden würde. Wir haben es aber jetzt erlebt, daß ganz bestimmte politische Parteien es abgelehnt haben, sich die erwähnten Anträge zu eigen zu machen. Damit nicht genug, sehen wir jetzt, daß eine gewisse Presse gegen diese Anträge sogar offene Stellung genommen und der Kampf gegen den Schmutz von vornherein perhorresziert wird. Wie weit die Verwirrung dabei geht, zeigt z. B. ein Aufsatz in einer großen Berliner Zeitung, wo von einer „Bedrohung alles zeitigen Lebens“ geredet wird und der Antrag gegen die Verwilderung des Theaterwesens als „Dokument geistiger Schande“ bezeichnet wird. Ein viel gelesenes Spätabendblatt, das sich in seinem Untertitel sogar stolz „Nationalzeitung“ nennt, sieht in zwei langen Spalten die Länge seines Spottessays über die Antragsteller. Auch dieses Blatt spricht von einem „Großkariff auf die zeitliche Freiheit“. Vor allem empört man sich darüber, daß auch die Deutsche Volkspartei, die doch eine „liberale“ Partei sein sollte, sich dieser Aktion angeschlossen hat.

Wir sind uns vollkommen klar darüber, daß es schwer ist, mit Gesetzesparagrafen gegen diese Auswüchse vorzugehen. Wir würden es aber schon für einen Fortschritt halten, wenn durch diese Anträge, zu denen der Landtag ja nach Neujahr Stellung nehmen wird, eine Überprüfung des bestehenden Schund- und Schmutzgesetzes erreicht würde. Die Tatsachen beweisen, daß dieses Gesetz nicht viel genützt hat. Wir möchten annehmen, daß das in wesentlichen auf die Art der Handhabung dieses Gesetzes zurückzuführen ist.

Ministerpräsident Held in Berlin

Berlin, 28. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, dessen Reise nach Berlin eine Einladung seitens der Reichsregierung zugrundeliegt, beabsichtigt, wie von zuständiger Seite erklärt wird, eine Reihe laufender Angelegenheiten mit den maßgebenden Stellen in Berlin zu besprechen, ob er dabei auch dem Reichskanzler einen Besuch abstatten wird, steht noch nicht fest.

Das Zentrum zum sozialistischen Wehrprogramm

Berlin, 28. Dez. In einem Kommentar zu dem sozialistischen Wehrprogramm begrüßt das Parteiorgan des Zentrums, die Germania das in dem Programm enthaltene „große grundsätzliche Bekenntnis zur Notwendigkeit einer deutschen Wehrmacht“. Auch der Forderung, daß die Wehrmacht als bindendes Glied in die demokratische Republik eingeordnet werden müsse, stimmte das Blatt zu. Andererseits äußert es aber „starke Bedenken gegenüber einzelnen Vorschlägen“, vor allem gegen die Punkte 6, 7 und 8, die auf eine vom Zentrum abgelehnte Politisierung des Heeres hinauslaufen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag vor dem Landtag

Berlin, 28. Dez. Im Preussischen Landtag fand heute die erste der beiden Sitzungen statt, die bekanntlich in den Weihnachtstagen zur Verhandlung des kommunistischen Mißtrauensantrages gegen die preussische Staatsregierung gemäß der Geschäftsordnung einberufen werden mußte. Die Sitzung war nur schwach besucht, und dauerte auch nicht lange. Zunächst wurde ein kommunistischer Antrag, den Ministerpräsidenten herbeizuzitieren, abgelehnt. Dann begründete der Abgeordnete Herff den kommunistischen Mißtrauensantrag mit der angeblich unzulässigen Geheimpolitik der Staatsregierung in der Konfessionsfrage. In der Debatte ließen die Deutschnationalen erklären, daß sie sich zwar die Begründung des kommunistischen Antrages nicht zu eigen machten, aber trotzdem für den Antrag stimmen würden. Ebenso erklärten sich die Nationalsozialisten für den kommunistischen Antrag, während die Wirtschaftspartei die Ablehnung des Antrages ankündigte. Die Regierungsparteien beteiligten sich nicht an der Debatte. Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag wurde auf Mittwoch, den 2. Januar, abends 7 Uhr, vertagt.

Zusammentritt der Sachverständigen am 15. Januar

Paris, 28. Dez. Dem Petit Journal zufolge nimmt man hier allgemein an, daß der Sachverständigenausschuß für die Reparationsregelung spätestens am 15. Januar in Paris, dem Sitz der Reparationskommission, zusammentreten werde.

Ergänzt man diesen Zusammenhänge daran, daß Frankreich seine Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten noch nicht ratifiziert habe. Die französischen Delegierten im Sachverständigenausschuß könnten infolge der Teilnahme amerikanischer Sachverständiger in eine schwierige Lage geraten, denn man könne sich schlecht vorstellen, daß die französische Regierung gleichzeitig die Haltung einer unmündigen Gläubigerin gegenüber Deutschland einnehme, und sich andererseits Amerika gegenüber als unentschlossener Schuldner stelle. Das Blatt will wissen, daß der französische Vorschlag in Washington Briand auf diese Tatsache hingewiesen, und daß letzterer den Ministerpräsidenten Poincaré und den Finanzminister darauf aufmerksam gemacht habe.

Der Zusammentritt der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz

Genf, 28. Dez. Der Vorbereitende Ausschuss für eine erste internationale Abrüstungskonferenz wurde von dem Präsidenten Lönner zum 15. April nächsten Jahres zu einer neuen Tagung einberufen. Außerdem hat Graf Bernstorff als Vorsitzender des Spezial-Ausschusses für die Kontrolle der Rüstungsindustrie den Anfang Dezember eingeleiteten Experten-Ausschuß zur Prüfung der belgischen Revisionsvorschläge über die Kategorienabgrenzung für Kriegsmaterial zum 11. März nach Genf einberufen.

Der Zusammentritt der Repko

Paris, 28. Dez. Der „Temps“ teilt mit, daß die Reparationskommission sich am 5. Januar versammeln werde, um die bis dahin von den Alliierten und der deutschen Regierung ernannten Sachverständigen zu bestätigen. Es steht noch nicht fest, ob bis dahin auch die amerikanischen Sachverständigen ernannt sein werden.

Ungünstige Antwort Polens auf die deutschen Vorschläge

Berlin, 28. Dez. Bekanntlich hat die deutsche Regierung vor etwa 14 Tagen durch die polnische Gesandtschaft um eine schriftliche Beantwortung der deutschen Gegenanträge in der Frage der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ersucht. Die polnische Antwort ist inzwischen eingelaufen, aber nicht in der von der deutschen Regierung gewünschten prägnanten Form. Unter Angabe des Eingangs einer aus-

reichenden Antwort war ursprünglich vorgesehen worden, daß die beiden Delegationsführer am 9. Januar wieder zusammentreten sollten. Nach dem ungenügenden Ausfall der polnischen Antwort hält man es an deutscher zuständiger Stelle jedoch für notwendig, diesen Termin weiter vorzulegen. Der deutsche Verhandlungsführer, Minister a. D. Hermes, hat daher an den polnischen Delegationsführer Dr. von Twardowski das telegraphische Ersuchen gerichtet, ihm einen möglichst frühen Termin vor dem 9. Januar anzugeben. Auf diese telegraphische Anregung ist jedoch eine Antwort aus Warschau nicht eingegangen.

Der Skandal der Gazette du Franc Neue Verhaftung.

Paris, 28. Dez. Der Direktor der Tageszeitung La Meneur, Anquetil, der zur Festigung des Börsenteils seiner Zeitung einen Vertrag mit der Interpresse abgeschlossen hatte, ist nach einem längeren Verhör durch den Untersuchungsrichter verhaftet worden. Anquetil hatte wegen angeblich zu geringer Bezahlung in seinem Blatte heftige Angriffe gegen Frau Senau gerichtet und diese erst nach Zahlung einer Abfindung in Höhe von 150 000 Franken eingestellt. Bei seiner ersten Vernehmung hatte Anquetil erklärt, er wisse von diesen 150 000 Fr. nichts und habe nichts erhalten.

Benoit vor dem Untersuchungsrichter Nachot außer Lebensgefahr.

Paris, 28. Dez. Der Attentäter Benoit sagte bei seinem gestrigen ersten Verhör durch den Untersuchungsrichter u. a. aus, daß er weder einer autonomistischen Gruppe angehöre, noch bei seiner Tat Mitwisser gehabt habe. Bis zum Kolmarer Prozeß sei er der Ansicht gewesen, daß die französische Regierung ein Recht habe, diejenigen Elässer zu bestrafen, die wieder Deutliche werden wollten. Er sei auch heute noch ein guter Franzose, daneben sei er aber auch Elässer. Die Aussagen der Entlastungszeugen im Kolmarer Prozeß hätten ihn auf den Gedanken gebracht, daß der Prozeß ungerechterweise künstlich aufgeblasen worden sei.

Nachot ist nunmehr endgültig außer Lebensgefahr.

Rücktrittsdrohungen Poincarés

Regierungsmüde? Oder scheut er die Verantwortung?

Paris, 28. Dez. Zwischen Ministerpräsident Poincaré und dem Finanzminister Chéron soll es gestern in den Wandelgängen des Senats zu einer erregten Auseinandersetzung über die Aufwertung der Diäten gekommen sein. Poincaré hatte im Senat erklärt, er sei ein entschiedener Gegner der Diätenaufwertung, und sollte die Erhöhung tatsächlich angenommen werden, würde er demissionieren. Der Finanzminister hat dann Poincaré um eine persönliche Aussprache, die sich äußerst erregt gestaltete. Nach der Unterredung verhandelten Briand, Barthou und Tardieu mit dem Finanzminister. In der heutigen Morgenpresse werden diese Vorfälle sehr lebhaft besprochen. Es wird die Meinung vertreten, daß Poincaré regierungsmüde sei und er den Streit um die Diätenaufwertung als guten Grund für seinen Rücktritt ansehe. Verschiedene Blätter sprechen davon, daß der Ministerpräsident sich tatsächlich zurückziehen wolle, um nicht die Verantwortung für die Ratifizierung des interalliierten Schuldenabkommens zu übernehmen.

Deutsche Arbeiter für Frankreich

Große französische Bauprojekte auf Reparationskonto.

Berlin, 28. Dez. Ein Berliner Mittagsblatt berichtet, daß es einer in dem „Deutschen Baukonförium“ in Berlin zusammengeschlossenen Gruppe von Bauunternehmungen gelungen sei, bedeutende Aufträge zur Ausführung von großen Bauten in Frankreich, die über Reparationskonto verrechnet werden sollen, zu erhalten.

Die Gesamtsumme der erteilten Aufträge wird auf 45 Millionen Mark geschätzt. Zur Ausführung der Arbeiten sollen 1500 deutsche Arbeiter nach Frankreich gebracht werden.

Folgende Bauten sollen ausgeführt werden: Schaffung von Kanalanlagen in Bordeaux, Ausbau des Binnenhafens an der Seine oberhalb von Paris, Anlage großer Kraftwerke in den Pyrenäen, umfangreiche Kanalisationsarbeiten an der Rhone. Das Hauptwerk ist die Umleitung des alten Flusses Verton, an dem eine Reihe von Staustufen in Verbindung mit Kraftwerken angelegt wird. Diese außerordentlich komplizierten Arbeiten (plus Umleitungen, Brücken- und Straßenbauten, Umfledung

Politische Neuigkeiten

Der Reichskanzler tritt am 1. Januar einen 14tägigen Erholungsurlaub nach dem Schwarzwald an. Verreist ist gegenwärtig ferner noch der Reichswehrminister Dr. Gröner, der am 10. Januar nach Berlin zurückkehrt, sowie der Reichsernährungsminister und der Reichsinnenminister. Alle übrigen Reichsminister bleiben während der Neujahrferien in Berlin.

Reichskanzler Hermann Müller richtete im Namen der Reichsregierung ein Glückwunschtelegramm an den Reichsverkehrsminister von Guérard, der bekanntlich heute sein 65. Lebensjahr vollendet.

Bundeskanzler Dr. Seipel wird am 21. Januar zu einem zweitägigen Besuch nach München reisen, um den letzten Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Held in Wien zu erwidern. Dr. Seipel beabsichtigt, in München zwei Vorträge zu halten, und zwar über die Themen: „Föderalismus in Österreich“ und „Kritik der Demokratie“.

Der Treuhänder für die deutsche Reichsbahn hat nunmehr in Paris die von ihm bestellenden Mitglieder des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn ernannt. Es werden wieder bestellt die Herren Margot und Manze, anstelle des Herrn Sabig und Dr. Silberberg.

Wegen eines Artikels, der sich mit dem Verhältnis Frankreichs zu Polen und Deutschland befaßt, wurde die Donnerstagsausgabe des „Kattowitzer Volkswillen“ beschlagnahmt.

Nach einer Meldung der „Times“ ist der Generalagent für Reparationszahlungen, Parler Gilbert, am Mittwoch aus Paris kommend, in London eingetroffen und Donnerstag nach New York weitergefahren.

Mussolini hat Anweisung gegeben, daß er als Chef der Regierung zum neuen Jahr seine Gratulationscoure wünsche. Die faschistischen Zeitungen begründen die Erklärung damit, daß es sich bei den Gratulationscouren um Amtsförmlichkeiten einer veralteten Zeit handelt, die in die neue Zeitepoche nicht hineinpassen.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ soll die französische Regierung mit dem Plane umgehen, das französische Mandatsgebiet von Syrien in eine Monarchie unter dem Prinzen Abil Ben Nhad umzuwandeln.

ganzer Dörfer usw.) werden sich auf mehrere Jahre erstrecken. In dieser Gegend sollen die deutschen Arbeitskräfte in einer Barackenanlage mit eigener Kantine, Sportplatz, Theater usw. untergebracht werden.

Um die ungarische Krönungskrone

Budapest, 28. Dez. In einem Artikel in verschiedenen ungarischen Blättern, wendet sich der bekannte ungarische Politiker Graf Apponyi gegen den von englischer Seite stammenden Rat, Ungarn möge unter Verzicht auf jede Art einer Restauration der habsburgischen Monarchie unter den Sprossen der europäischen Königsfamilien einen König für den ungarischen Thron suchen. Eine derartige Krönung würde für Ungarn eine beschämende Erniedrigung bedeuten. Ungarn werde eine fremde Einmischung niemals als berechtigt anerkennen.

Beforgnis um König Georg

London, 28. Dez. Der gestern eingetretene Rückschlag im Befinden des englischen Königs hat im Buckingham-Palast stärksten Beforgnis ausgelöst. Die ärztlichen Mitarbeiter der Londoner Blätter sind der Meinung, daß der Rückfall umso schwerer wiegt, als der König durch unzureichende Nahrungsaufnahme stark geschwächt ist. Die den König behandelnden Ärzte haben beschlossen, daß von nun an wieder zwei Ärzte ständig am Krankenlager bleiben und auch täglich wieder zwei Krankheitsberichte herausgegeben werden sollen.

Keine Neujahrsauszeichnungen in England

London, 28. Dez. Angesichts der Krankheit des Königs von England wird offiziell bekanntgegeben, daß die diesjährigen Neujahrsauszeichnungen verschoben werden müssen.

Neue Verschärfung im Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay

Washington, 28. Dez. Nachdem die Vermittlungsbemühungen zum Stillstand gekommen sind, da man abwartet, ob Bolivien und Paraguay den vor zwei Tagen hier ausgearbeiteten Protokollentwurf annehmen, berichtet die Gesandtschaft Paraguays heute abend, die Bolivianer hätten das Fort W. Aguaria in dem umstrittenen Gebiet wieder besetzt und ihre Truppen zwölf Meilen weiter in das Innere des Gebietes vorgerückt und dadurch wieder

Die „erste Lage“ geschaffen. Die Gesandtschaft bemerkt, dieser Vorstoß sei ohne Gefährdung vor sich gegangen. Die Bolivianer hätten Wortel aus dem Befehl gezogen, den die Regierung Paraguays für ihre Truppen ausgegeben hatte, alle Feindseligkeiten einzustellen.

Der Aufstand in Afghanistan dauert an

London, 29. Dez. Die Berichte aus Afghanistan weisen auch heute wieder große Widersprüche auf. Während eine Meldung besagt, daß in Kabul völlige Ruhe herrsche, die Geschäfte wieder geöffnet seien und der König täglich Spazierritte unternehme und daß die Verhandlungen mit den Aufständischen vor dem Abschluß stünden, besagt eine andere Meldung englischen Ursprungs, daß der mächtige Stamm der Schimbaras in einem Aufrufe erkläre, daß der Stamm seinen Kampf gegen den König nicht aufgeben; selbst wenn die Hauptkräfte der Aufständischen geschlagen würden, sei an seine Unterwerfung nicht zu denken. Der Königsmutter, die zwecks Vermittlung eine Reise zu dem aufständischen Stamme unternehmen will, drohe zwar keine Gefahr, doch seien Verhandlungen zwecklos, weil der König das Land mit der Europäisierung nicht zum Wohlstand führen könne.

London, 28. Dez. Die afghanischen Aufständischen haben Amanullah folgende Forderungen unterbreitet: Verbot ausländischer Vertretungen in Kabul; afghanische Studenten dürfen nicht ins Ausland geschickt werden; Zurückberufung afghanischer Mädchen, die zur Erziehung in die Türkei entsandt wurden. — Die Königsmutter hat die Regierungstruppen und die königstreue Bevölkerung aufgefordert, fest zu bleiben.

Nuntius Pacelli über die kath. Aktion

Berlin, 27. Dez. Nuntius Pacelli veröffentlicht in der Germania folgenden Weihnachtswunsch: „Die katholische Aktion wird soweit Gutes stiften und Großes schaffen, als alle in ihr irgendwie Tätigen, ob Priester oder Laien, mit einem Herzen voll Glaube und Begeisterung für Christus und seine Kirche, mit klarem Verstand und reifem Wissen in der Welt des religiös-ethischen und seiner Berührungspunkte mit dem vielgestaltigen Leben, mit ebenso viel Zurechtfindung wie überlegener Klugheit, mit persönlicher Selbstlosigkeit und dem Gefühl schwerster Verantwortung einträglich an ihre Aufgabe herantreten.“

Das ist mein Weihnachtswunsch an die deutschen Katholiken, daß ihnen unter solcher Führung aus dem Geiste der kath. Aktion das hohe und unerfessliche Gut geschlossener Einheit zu vollem inneren Besitz werde und zu fruchtbarer Auswirkung kommen möge.“

Ablehnung des Werkschiedspruchs in Kiel

Berlin, 28. Dez. Wie aus Kiel berichtet wird, haben sich bei der gestrigen Urabstimmung 90 Prozent der Kieler Werftarbeiter für die Ablehnung des Schiedspruchs ausgesprochen. — Nach einer Meldung aus Bremen ergab auch dort die Urabstimmung bei der Arbeitergesellschaft Wäber und den Atlas-Werken eine über 90prozentige Mehrheit gegen den Schiedspruch.

Zum Werftarbeiterstreik

Hamburg, 28. Dez. Der in Berlin für die Werftindustrie gefällte Schiedspruch ist von sämtlichen deutschen Werftplätzen sowohl von den Arbeitgebern wie Arbeitnehmern abgelehnt worden. Es ist damit zu rechnen, daß das Reichsarbeitsministerium die Vertreter der beiden Parteien sofort zu neuen Verhandlungen laden wird.

Hauszinssteuer-Hypotheken Baujahr 1929

Da angenommen werden darf, daß sich alle diejenigen, die im Jahre 1929 unter Inanspruchnahme von Hauszinssteuerhypotheken ein Haus errichten wollen, über ihr Bauvorhaben im allgemeinen im klaren sind, hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, durch Bekanntmachung die Bauaufträge aufzufordern, entsprechende Anträge einzureichen. In seinem Rundverlaß vom 18. Dezember 1928 hat der Preuss. Minister für Volkswohlfahrt mitgeteilt, daß „grundlegende Überlegungen der für das laufende Jahr maßgebenden Richtlinien für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinssteueraufkommen für das kommende Jahr nicht beabsichtigt sind.“ Da diese Richtlinien aber nicht genügend bekannt sind, seien hier die hauptsächlichsten Bestimmungen wiedergegeben:

Die Hypotheken dürfen nur für Wohnungen bewilligt werden, welche die notwendigen Anforderungen an Raumgröße und Ausstattung nicht überschreiten. Bevorzugt werden Ein- und Zwei-Familienhäuser mit Gartenland. Für Behelfs- und Wohnwohnungen sowie für Werkwohnungen werden keine Hypotheken gegeben. Die Höhe der Hypothek soll 3000 RM. je Wohnung nicht übersteigen; in besonderen Fällen kann sie erhöht werden. Keinesfalls darf sie 60 v. H. des Wertes des Hauses betragen. Grund und Boden übersteigen. Diese Hypothek ist mit 3 v. H. jährlich zu verzinsen und mit 1 v. H. jährlich unter Zuhilfenahme der ersparten Zinsen zu tilgen. Im vergangenen Jahre hat die Stadtverordnetenversammlung einen Betrag von 4000 RM. pro Wohnung bewilligt. In besonderen gearteten Fällen kann neben der Hauszinssteuerhypothek eine Zuschusshypothek bis

zum Höchstbetrage von 1500 RM. gewährt werden. Diese Hypothek ist mit 4 v. H. zu verzinsen, ist aber nach 5 Jahren kündbar, insbesondere dann, wenn die Bedingungen zu ihrer Vergabe weggefallen sind.

Bei Bauvorhaben minderbemittelter, kinderreicher Familien und Schwererbeschädigter kann über den Betrag der Zuschusshypothek hinaus eine Sonderzuschusshypothek bewilligt werden. Für sie gelten die gleichen Bedingungen wie für die Zuschusshypothek, nur mit der Einschränkung, daß die Kündigung erst nach 10 Jahren erfolgen kann. Die Stadt

Brühl knüpft nun weiter an die Vergabe der Hauszinssteuerhypotheken im Interesse der Behebung der Wohnungsnot die Bedingung, daß der Bewerber entweder selbst als dringend wohnungssuchend anerkannt wird oder daß er eine Wohnung zur Wiederbelegung mit einem wohnungssuchenden dem Wohnungsausschuss zur freien Verfügung stellt. Weitere Voraussetzung ist, daß der Bewerber ein Baugrundstück besitzt und die völlige Finanzierung seines Bauvorhabens nachweisen kann. Zur weiteren Aufzuteilung ist das Wohnungsausschuss jederzeit bereit.

Brühl und Umgebung

Brühl, 29. Dez. 1928.

Verlängerter Geschäftsverkehr

Am Montag, den 31. Dezember (Silvester) ist ein verlängerter Geschäftsverkehr bis 8 Uhr zugelassen.

... Kalender. Der Wandkalender für 1929 liegt unserer heutigen Zeitung bei.

... Müllabfuhr. Die Müllabfuhr wird nicht am Dienstag, sondern bereits am Montag ausgeführt.

... Der Wochenmarkt findet ebenfalls bereits am Montag statt.

... Der Kath. Gesellenverein wird am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im Josephshaus das altdeutsche Spiel *Der arme Heinrich*, nach dem gleichnamigen mittelalterlichen Gedicht, von Hartmann von der Aue aufgeführt. Es ist die rührende Geschichte von der reinen Magd, die sich für ihren an Ausmaß erkrankten Herrn, Ritter Heinrich von Aue, opfern will und von ihrem Entschlusse erst läßt, als Gott sich erbarmt und dem Ritter auch ohne das Kindes Opfer die Genesung schenkt. Julius S. Reif hat den alten naiven Stoff in eine ansprechende, schönsprachige dramatische Form gebracht. — Die Gesellen bereiten die Aufführung sorgsam vor und sind vor allem auch eifrig daran, dem Werkchen einen ihnen gemäßen, eindrucksvollen szenischen Rahmen zu zimmern, so daß eine abgerundete Leistung zu erwarten steht. — Zum Eintritt berechtigende Programme sind zu 75 Pf. zu haben bei Breitbach (Markt), Schuhhaus Schüller und Bommers (Hilfsstraße). Kassapreis 1 Mk. Ehrenmitglieder zahlen gegen Vorzeigen der letzten Mitgliedskarte 50 Pf. Nachmittags um 4 Uhr findet eine Vorstellung für die Kinder statt. Eintrittspreis 25 Pf.

... Weihnachtsfeier beim Kartell Brühl der christlichen Gewerkschaften. Im St. Josephshaus waren die Kartellmitglieder mit ihrer Jugend zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier vereinigt. So besetzt war wohl der Saal lange nicht mehr. In Anfang hörte man einen Weihnachtsprolog, dem verschiedene Weihnachtsdichtungen folgten, die alle mit großem Beifall aufgenommen wurden. Jugendsekretär Wolf-Klein wies alsdann auf die Schönheit des Weihnachtsfestes hin. Nun wurde der Saal verdunkelt, die Leinwand zeigte sich. Sollten etwa Lichtbilder gezeigt werden? Nein! Märchenfilme sollen folgen. Was schlugen die Herzen hoch als die Jugend hörte, daß sie Brüder Grimms Märchen „Eisbär und die Wölfe“ und „Hans im Glück“ sehen sollte. Was für ein herrliches Schauspiel stellte sich beim Abwinken der Filme ein. Fährlich, es war etwas für die Jugend und auch das Alter ergötzte sich daran. Umrahmt war die Feier von Musikvorträgen der Spielführer Kleiner und gemeinsamen Liedern. Nun endlich konnte zur Verteilung der vom Christkindchen abgegebenen Duten mit Federbissen geschritten werden. Über 400 Kinder waren es, die beschenkt wurden. Mit einem Dank an alle diejenigen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, wurde die Feier beschlossen.

... Im Brühler Lieberfranz herrscht reges Leben. Das zu lösende Salbathesprogramm bringt nämlich für den Verein wieder allerhand Arbeit: Vorbereitung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung, Vorstand- und kleine Ratssitzungen, zum Beraten und Vorbereiten der Karnevalsveranstaltungen 1929 (Sonntag, den 3. Februar karnevalistische Glosse, Freitag, den 7. Februar Karneval, Donnerstag, den 7. Februar Maskenball und Karnevalsdienstag, den 12. Februar Maskenball im Saale des Hauses Belvedere), Fronleichnam, den 30. Mai, Singen bei der feierlichen Prozession, Ständchen im Marienhospital und Generalprobe (Konzert) für die beim Konzert am 1. Juni in Limburg an der Lahn zu singenden großen Chöre und kleineren Chorleiter. Zu letzterem hat der Leiter des Lieberfranz, Musikdirektor Wilhelm Wombers-Klein, ein Eliteprogramm aufgestellt. Begleitete Stimmung herrscht unter den Lieberfranzern, die vollständig an der Konzertreise teilnehmen. Jetzt heißt's im Proben weiter fortfahren wie in letzter Zeit, ja es müßte noch besser werden. Kein Sänger dürfte fehlen! An Stelle der Probe, die am ersten Weihnachtstage hätte stattfinden sollen, findet die Probe morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr statt. Jeder Sänger wird erwartet. Neuanmeldungen werden zum aktiven Beitritt noch angenommen.

... Der Männerchor der Bergmanns-Hütte Brühl hielt am 2. Weihnachtstage im Vereinslokalen Z. Reuenthof seinen diesjährigen Familienabend ab. Die Veranstaltung hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen; wie denn auch alle Besucher durch die Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Besonderen Beifall erntete der Chor, der unter seinem neuen Chorleiter Jos. Hätt u. a. den „Rustischen Vesperchor“ von Zander und „Jägerleben“ von Wengert sehr gut zum Vortrag brachte.

... Die Mitglieder der Kreisbauernschaften Köln-Stadt, Köln-Land, Mülheim, Bonn und Siegburg werden bei den Vorstehenden und Vertrauensleuten ihrer Ortsgruppe ein Rundschreiben der Bezirksgeschäftsstelle vorfinden, worin u. a. auch die Preise veröffentlicht sind, die in diesem Jahre mit den Mitgliedsarten zur Auslösung gelangen. Die Geschäftsstelle hofft mit den 52 Orten und einem Sonderpreis der

Zentralstelle allen Mitgliedern eine kleine Neujahrsfreude bereiten zu können. An der Verlosung nehmen nur diejenigen Mitglieder teil, die bis zum 15. Januar 1929 ihren Beitrag entrichtet haben.

... Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 4. Klasse, 32/258. Lotterie, ist am 11. und 12. Januar. Die Lose zu dieser Klasse müssen spätestens bis zum 4. Januar, 18 Uhr, bei den zuständigen Lotterieverwaltungen erneuert werden, da sonst wegen der herrschenden Postnachteile anderweitig darüber verfügt werden muß.

... Apothekendienst. Nachtdienstbereitschaft und Sonntagsdienst hat in der Zeit vom 31. Dezember 1928 bis einschließlich 6. Januar 1929 Apotheker Rode, Hilfsstraße.

... Wetterausichten für Sonntag. Zunächst weitere Niederschläge, teils auch Schnee, bei wenig geänderten Temperaturen. Im späteren Verlauf veränderlich und wieder milder.

... Hierberg. Der M.-H.-M. Concordia veranstaltete am 2. Weihnachtstage sein Weihnachtskonzert, das in allen Teilen gut verlief. Allgemein wird gewünscht, daß das Singpiel „Es war in Heidelberg“ noch einmal aufgeführt wird.

... Sechtem: Aus dem fahrenden Zuge gesprungen. Ein Schmiedelehrling aus Sechtem, der am zweiten Weihnachtstage in Köln irrtümlicherweise in einen beschleunigten Personenzug eingestiegen war, sprang, als er in Sechtem merkte, daß derselbe nicht hielt, gleich hinter dem Bahnhof aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Schwer verletzt, schleppte er sich noch bis zu den ersten Häusern des Ortes. Zwei Männer brachten ihn ins Kloster, wo er den ersten Verband angelegt bekam. Bewußtlos wurde er in das Herz-Jesu-Stift in Bonn eingeliefert.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 30. Dezember 1928.

8.11. Messen: 6, 7, 8, 9 Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr.

Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder.

Klosterkirche.

Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsandacht.

Montag, den 31. Dezember ist abends 8 Uhr in der Pfarrkirche Dankandacht zum Jahreswechsel mit Predigt.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 30. Dezember 1928. 8.11. Messen: 7 Uhr und 9.30 Uhr.

Nachmittags 2.30 Uhr Weihnachtsandacht.

Fest der Beschneidung des Herrn am 1. Januar 1929. 8.11. Messen: 7 Uhr und 9.30 Uhr. Nachmittags um 2.30 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Vereinskalender

Marian. Jungfrauenkongregation. Am Neujahrsabend hält die Jungfrauenkongregation abends um 6 Uhr im Josephshaus ihre Weihnachtsfeier mit Krippenspiel. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. erhoben. — Jugendgruppe Unitas: Am Sonntag, den 30. Dezember 4.30 Uhr im Eifelklubhaus Weihnachtsfeier mit Kaffee. — Sonnenland: Mittwoch, den 2. Januar abends 7.30 Uhr Eingabend im Josephshaus.

Gesellenverein: Sonntag Weihnachtsfeier mit Theater. Jedes Mitglied möge erscheinen. Der Eintritt für dieselben ist frei. (Siehe Anzeige.) Der Kurzus für Stundende ist in der nächsten Woche am Donnerstagabend, Mittwoch Spielabend, Freitag Deutsch-Kursus.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Donnerstag Turnen. Sonst in dieser Woche keine Veranstaltungen.

Säcilienschor. Morgen sofort nach dem Hochamt auf der Orgelbühne kurze Probe des Männerchores für Neujahr.

Zwischen Weihnacht und Silvester

Nuß will Weihnachten feiern. Nuß hat noch vier Mark. Nuß will einen Weihnachtsbaum. Nuß will Kognat.

Nuß entschließt sich. Nuß für zwanzig Pfennig ein Licht und für drei Mark achtzig eine Pflanze Kognat. Geht auf seine Wude, steht das Licht an und sagt:

„Trink ich eine Pflanze, so ist nicht nur dies Licht, sondern viele Lichter. So ist viele Lichter. So ist viele Lichter, hab ich Weihnachten. Also laß ich die Pflanze!“

Klauber schenkt seiner Braut zu Weihnachten einen Pelz. Einen wunderbaren Pelzmantel. Zieht die Braut den Pelz an. Bezieht sich im Spiegel. Und sagt: „So einen Mantel hat im vorigen Jahre meine Freundin Erika Müller getragen.“ Bezieht sich Klauber einen Augenblick. „Erika Müller? Mit der war ich im vorigen Jahre verlobt.“

Zu Silvester machten Kaufher und Zud einen Ausflug im Auto. Unterwegs gab's 'ne Panne. Es ging nicht weiter. Und Kaufher

und Zud beschlossen, mit Hilfe eines für alle Fälle mitgeführten Spiritusglases und unter dem Windstuge eines Dunghausens eine Bowle zu brauen.

Das Geldstück gelang und Zud und Kaufher wurden sehr fidel. Bis Zud hässliche Geräusche von sich gab und im Kreise umherlief.

„Herrgott“, versand Kaufher, „heißt habe ich die Bowle im Benzintank gebraut.“

„Wollen Sie in diesem Jahre Blei gießen?“ „Um Gotteswillen!“ „Wieso um Gotteswillen?“ „Ein Bekannter von mir hat im März Blei gegossen. Der sitzt noch wegen Falschmünzerei.“

Unfälle des Tages

Benrath. Tödlicher Betriebsunfall. Im Betriebe des Prof. und Walzwerkes A.-G. Reisholz stürzte der Anstreicher Fr. Wilh. Klein aus Holzhäusern aus einer Höhe von drei Metern von einer Leiter, wodurch er sich so schwere Schädelerkennungen zuzog, daß er bald starb.

Einzig. Der Tod auf der Landstraße. Der Optiker Ludwig Niemeyer, der von einer Weihnachtsfeier zurückkehrte, stieß auf der Straße zwischen Niederbreisig und Einzig mit einem Auto zusammen und wurde dabei getötet.

Begdorf. Aus dem Zuge gestürzt. Zwischen den Stationen Herchen und Dattelnfeld stürzte die Gattin eines ehemaligen Postkutschers aus dem Eilzuge Köln-Begdorf. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Man fand die Frau mit zerquetschten Gliedern tot auf dem Bahnkörper liegend.

Magen. Tödlicher Modelunfall. Beim Roden verunglückten einige Schuttnaben von hier bedenklich. Ein Schlitten fuhr in ein Pferdewerkzeug hinein. Ein 14jähriger Junge erlag seinen Verletzungen.

Westdeutschland

Bonn: (Neubau eines Theaters). Schon vor dem Kriege war man bestrebt, hier einen Theaterneubau zu errichten. Krieg und Inflation verhinderten das Vorhaben und vernichteten die bereits gesammelten Beträge. Die Frage des Theaterneubaus wird jetzt wieder zeitgemäß, da der bauliche Zustand des alten Theaters inzwischen derart geworden ist, daß nun das Theater mit Ablauf der jetzigen Spielzeit geschlossen werden muß. Das Theater soll auf eine oder zwei Spielzeiten geschlossen und in dieser Zeit der Theaterneubau im herrlichen Lage am Rhein errichtet werden.

Magen. Immer neue Notrufe. Die Zentrumsparlei des Kreises Magen faßte eine Entscheidung, in der unter Hinweis auf die trostlose Lage der Steinindustrie die Bereitstellung öffentlicher Mittel zur Wiederbelebung der Betriebe für notwendig erachtet wird. Voraussetzung dafür aber sei der Zusammenschluß der vielen Einzelbetriebe. Die anlässlich des Ausscheidens der Vajallavabetriebe von der Reichsknappschafft geforderten Abgabensummen seien untragbar und es müsse vom Reichsministerium unbedingt eine andere Lösung gefunden werden. — Die Eisfabrikgeheimnisse Magen-Land weist in einem Notruf darauf hin, daß die Lage der kleinen Eisfabriken geradezu verzweifelt sei. Reichs- und Staatsbehörden werden auf die unbedingte Notwendigkeit des Eingreifens aufmerksam gemacht.

Heinsberg: (Schreckliches Brandunglück). In dem Orte Schaufenberg ereignete sich am zweiten Weihnachtstage ein furchtbares Brandunglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. In einer Werkwohnung entzündete sich in Abwesenheit der Eltern im Feuerrohr ein Stück Pappe. Das Feuer griff rasch auf eine Wackkommode über, die vollständig verbrannte. Die in dem Zimmer befindlichen beiden vier und fünfjährigen Jahre alten Kinder konnten nicht mehr gerettet werden. Jedoch gelang es, ein im Nebenzimmer schlafendes Kind aus dem Flammen zu befreien.

Linden-Bathhausen: (Heiliger Abend — Todestag). Als der Kutscher des Berginspektors Mehrling, Heinrich, von Bochum kam, geriet er in der Deimkestraße mit seinem Wagen ins Rutschen. Heinrich fiel, da das Pferd scheute und durchging, vom Boß und schlug mit voller Wucht derart gegen einen eisernen Mast, daß er alsbald starb. Daheim warteten Frau und Kind unter brennenden Lichterbaum des Mannes und Vaters — nur als Leiche lagen sie ihn wieder.

Aus aller Welt

Der Fall Zoubkow.

Köln, 28. Dez. Von unterrichteter Seite wird der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt, daß an den in Bonn umlaufenden Gerüchten, wonach zwischen Frau Viktorja Zoubkow, geborene Prinzessin von Preußen, und der Hofkammer in Bückburg ein Prozeß geführt worden sei, der in mehreren Instanzen zu Gunsten von Frau Zoubkow entschieden und in dem die Hofkammer zu einer Zahlung von fünf Millionen Mark verurteilt worden sei, kein wahres Wort sei. Wie das Blatt weiter hört, hat Frau Viktorja Zoubkow lediglich einen Rentenanspruch gegen die Hofkammer in Bückburg. Sonstiges Vermögen soll ihr nicht zur Verfügung stehen.

Der Weltrekord des Grafen Zeppelin.
Nach einer Mitteilung des Deutschen Luftfahrtverbandes hat die Fédération Aéronautique Internationale jetzt die Weltreise des Luftschiffs Graf Zeppelin von Lakehurst nach Friedrichshafen in der Zeit vom 29. Oktober bis 1. November dieses Jahres mit einer Entfernung von 6384,500 Kilometer als Weltrekord der Klasse B (Luftschiffe) anerkannt.

Feuer in einem Schwimmbad.
In dem großen Neubau für das geplante Hallenschwimmbad am Zoo in Berlin brach am 29. d. M. ein Feuer aus. Die Feuerwehr erschien mit zahlreichen Zügen vor dem brennenden Gebäude. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge großer Qualm- und Dichtungsverhältnisse außerordentlich schwierig.

20000 Mark erschwindelt.
Der Wetteinschläger Otto Behlke in Berlin, der seit Jahren von den Kriminalbehörden Berlins und Hamburgs gesucht wird, wurde in Charlottenburg festgenommen. Behlke, der meist als Wetterauftrater, hat zahllose Buchmacher und Wettgeschäfte um Beträge geschädigt, deren Summe im Laufe der letzten Jahre auf etwa 200000 Mark angewachsen ist.

Neberfall auf einen Autobus.
Auf dem Marktplatz von Schneebad an der Elbe wurde ein Autobus von sieben Bomben überfallen, die den Kassierer und den Chauffeur des Autobusses anscheinend um sich an ihnen zu rächen, verprügelten. Dabei trug der Fahrer so schwere Verletzungen davon, daß er dienstunfähig wurde. Das Neberfallkommando konnte mehrere Angreifer verhaften.

Im Schneesturm erfroren.
Donnerstag wurde auf einem Felde in der Nähe des Dorfes Katholisch-Hennersdorf die 23jährige Tochter Helene des Maurers Walter von hier erfroren aufgefunden. Das geistig etwas schwach begabte Mädchen war am ersten Feiertag spazierend gegangen, hatte sich verirrt und ist im Sturm in einer Schneewehe liegend geblieben und erfroren.

Starke Zunahme der Millionäre in Amerika.
In einer Ansprache vor der Amerikanischen Statistischen Gesellschaft erklärte Carl Snyder von der Federal Reservebank in New York, die Zahl der amerikanischen Millionäre sei von 7000 im Jahre 1914 auf 30000 bis 40000 im Jahre 1928 gestiegen. Diese starke Zunahme sei zum Teil auf die Geldentwertung während der Inflationsjahre und zum Teil auf die Spekulationspekulationen während des letzten Jahres zurückzuführen.

Die Polarexpedition Byrds.
Byrds Südpolarexpedition, deren Kosten auf eine Million Dollar veranschlagt werden, nähert sich dem als Basis gewählten Ort an der Walfischbai. Der amerikanische Marineoffizier erhielt einen Funkpruch über die Ankunft der Expedition an der großen Hoch-Barrere am Weihnachtstage.

Aufreißerische Diamantengräber.
Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind in die englischen Diamantenfelder mehr als 1000 bewaffnete Diamantengräber eingefallen, um sich in den Besitz der staatlichen Diamantengebiete zu setzen. Von der südafrikanischen Regierung sind Truppen in das Unruhegebiet entsandt worden.

30 Fischer verschüttet.
Durch einen Erdbeben auf der Küste der Halbinsel Kaja (Krim) wurden zwei am Ufer liegende Fischerboote mit etwa dreißig Mann Besatzung verschüttet. Der Erdbeben erfolgte so schnell, daß die Fischer nicht mehr gerettet werden konnten.

Hungersnot in Nordchina.
London, 28. Dez. Wie aus Nanjing gemeldet wird, sollen in Nordchina 12 Millionen Menschen vor dem Hungertode stehen. Die Lage wird durch eine pestartige Krankheit verschärft, durch die jeder Verkehr und damit jede Lebensmittelzufuhr unterbunden ist.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes für die Zeit vom 29. Dezember 1928 bis 8. Januar 1929.

Samstag, 29., Sonntag, 30., Montag, 31. und Dienstag, 1. Das Mirafel (Reinhardt-Festspiele, Rheinlandhalle Köln) Wahlfrei.
Kartenverkauf in der Geschäftsstelle, die auch am Sonntag, den 30. Dez. und Dienstag, den 1. Jan. von 11-1 Uhr geöffnet ist.

Sport
Am Dienstag, den 1. Januar 1929 spielt der Brühler Hockey- und Tennis-Club mit seiner 1. und 2. Herren- und 1. Damen-Mannschaft auf dem Sportplatz an der Bonnstraße. Spiele beginnen: 2. Herren - 2. Blau-Weiß Köln 12.45 Uhr. - 1. Herren - 1. Blau-Weiß Köln 2 Uhr. 1. Damen - 1. Damen Blau-Weiß Köln 3.15 Uhr. Sonntag Vorstandssammlung 2 Uhr bei Knipper, Kölnstraße.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.



Sanit und gottesgeben entschlief heute morgen 7 Uhr, unsere gute treu-
erzogene Mutter, Schwiegermutter,
Schwägerin und Tante,
die wohlachtbare

**Frau Wwe.
Ant. Waffenschmidt**

Eva geb. Freischem,
im 59. Lebensjahre.

Sie starb nach längerer, mit großer
Gebild ertragener Krankheit, wohlvor-
bereitet durch den andächtigen Empfang
der heiligen Sterbesakramente unserer
kath. Kirche.

Um ein frommes Gebet für die liebe
Seele der Verstorbenen bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pingsdorf, den 28. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 31. Dezember, morgens 9 Uhr,
vom Sterbehause Eustichienstr. 74
aus statt. Die feierlichen Exequien
werden anschließend in der Pfarrkirche
zu Pingsdorf gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine
besondere Anzeige erhalten, so bitten
wir diese als solche zu betrachten.



Sanit und gottesgeben entschlief
vorgestern Nachmittag 3/4 Uhr unsere
liebe, gute treu-erzogene Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
die wohlachtbare Frau

Wwe. Hub. Michels

Therese geb. Schan,
im 72. Lebensjahre.

Sie starb nach längerer, mit großer
Gebild ertragener Krankheit, wohlvor-
bereitet durch den andächtigen Empfang
der hl. Sterbesakramente.

In tiefem Schmerze:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Brühl, den 29. Dezember 1928.

Die feierlichen Exequien werden am
Montag, morgens 8 Uhr in der Pfarr-
kirche zu Brühl gehalten. Die Beerdig-
ung findet anschließend vom Sterbe-
hause Mühlenstraße 45 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine
besondere Anzeige erhalten, so bitten
wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige!
Lasset die Kindlein zu mir kommen.
Denn ihrer ist das Himmelreich.

Peter

am Mittwoch, den 26. Dezember abends
gegen 7 Uhr im Alter von 3 Jahren
zu sich in die Schon seiner Engel.

In tiefem Schmerze:
Familie Christian Hanf.

Brühl Bohle 27, Wittenich, Mül-
berg, Eustichien, den 29. Dez. 1928.

Die Beerdigung ist am Montag, den
31. Dezember von der Leichenhalle des
neuen Friedhofes aus.

Danksagung.

Beim Selbange meiner lieben
unvergesslichen Frau unserer treu-
erzogen, herzensguten Mutter, Schwester
Schwägerin und Tante sind uns sowie
Beweihe inniger Teilnahme entgegen-
gebracht worden, daß es uns unendlich
ist, jedem Einzelnen zu danken. Wir
tragen daher auf diesem Wege allen, die
in diesen schweren Tagen unserer ge-
dacht sowie für die vielen Kranzspenden
und her überaus großen Beileidigen
bei der Ueberführung der lieben Ver-
storbenen

unseren tiefempfindenden Dank.

**Bernhard Besselmann
und Kinder.**

Seide, den 20. Dezember 1928.

Katholische Eltern!

Gedenkt, bitte, in der hl. Weihnachtszeit, in der
Eure Kinder sich im Kreise der 1. Eltern an des
Christkindleins Gaben erfreuen, auch jener armen,
hilfslosen und elterlosen Kinder im Schwaben-
gastheim St. Antonius zu Bredenscheid bei
Sattingen/Albst. Katholisch: Essen 2200.

Müllabfuhr,
Die für Dienstag, den 1. Januar 1929
bestimmte Müllabfuhr wird am Montag, den
31. Dezember d. J. ausgeführt.
Brühl, den 29. Dezember 1928.
Der Bürgermeister: Freericks.

Hauszinssteuerhypotheken im Baujahr 1929

Alle diejenigen, welche beabsichtigen zur Er-
richtung von Wohnungen Hauszinssteuerhypo-
theken zu beantragen, wollen ihre Anträge bis
zum 15. Januar 1929 beim Wohnungsamt ein-
reichen.

Die Bedingungen, unter denen eine Hypothek
gewährt werden kann, sind folgende:

Der Bewerber muß entweder als dringend
wohnungsbedürftig anerkannt werden oder muß
seine bisherige Wohnung dem Wohnungsamt
zur freien Verfügung stellen können. Er muß
ferner ein Baugrundstück besitzen und die Finan-
zierung seines Bauvorhabens nachweisen können.
Antragsformulare sind beim Wohnungsamt
der Stadt Brühl erhältlich.

Brühl, den 28. Dezember 1928.
Der Bürgermeister Freericks.

Auf nach Pingsdorf!
Großer öffentlicher
**Masken-
Ball**

am Montag, den 31. Dez. 1928
Silvesterabend im Lokale Lenz
(vormals Speckenheuer)

Eintritt frei. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein:
Der Festwirt.

Auf nach Vochem!

Am Dienstag, den 1. Januar 1929, von
nachmittags 4 Uhr ab, veranstaltet der
Turn-Verein „Gut Heil“

einen
geschlossenen Maskenball

Freunde und Gönner sind herzlichst
eingeladen. Die schönsten und originell-
sten Kostüme werden prämiert.

8 Uhr Einzug des Prinzen Karneval

Es ladet frdl. ein: Der Vorstand.



Carl Jos. Schmitz
Köln Weyerstraße 43-45 Köln
Spezialhaus für Haus- u. Küchen-
geräte, Betten, Herde, Waschma-
schinen, Eisenwaren, Werkzeuge.
(Gebr. 1854)

Tauschwohnung.
Biete in Brühl Zentrum
schöne, belagte, 4-Zimmer-Wohnung
Suche 3-4 Z. Wohnung
evtl. mit Bad. Offert. u.
G. H. 330 an die W. d. d.
1 od. 2 gut eingerichtete
Zimmer zu verm.
Königsstr. 5.

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Kerenzimmer
Küchen**
außerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul
Prieß
Sckreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Zoreingang
kein Laden
daher bedeutende
Vorteile
Gr. Auskellung in
3 Etagen.

Zimmer
zu vermieten
Schützenstr. 10.

**1-2 Zimmer an allein-
stehende
Person oder ruhige Ehe-
paar zu vermieten.**
Pingsdorf, Mühlenweg 40.
Junges prov. Mädchen
für vorrätig gesucht.
Rheinstr. 103.

Weißer Herd
billig zu verkaufen.
Eisenbahnstr. 13.

**Für Silvester und
Neujahr empfehle
Scharzartikel**
in vielen Ausführungen,
sowie Glühbirnen
zum Kleben.

H. Bommers,
Brühl, Uhstr. 72
Fernspr. 39.

**Mebrere Wagonladungen.
Rottannen-
Bohlenstangen**
frische Ware - Erdenbe
1te und 2te Klasse
sehr preiswürdig, lieferbar
Königliche Landesprodukt-
ten-Darstellungsgesellschaft
Köln, Rotgerberbad 13
Fernspr. 9847 -
Telegr. Kolag.

Gute gebr. Möbel
Alte, deutsche, Eichen-,
moderne, Herrgott-,
Eichen-, Damp-, Schlaf-,
sowie Einzelstücke sofort
billig abzugeben.

Lorber,
Köln, Mauritius-
wall 34.

Bonnylacharre
sowie Federwagen,
Bonny- u. Plateauwagen
billig zu verkaufen.
Wesseling, Hauptstr. 19
(Telefon 116)

**Vertrauenssache
Tappiche**
ohne Anzahlung
in 12
Monatsraten.

Läufer, Tisch-, Divan- u.
Steppdecken, Gardinen
und Stores.

**NORDDEUTSCHE
Waren-Handels-
Gesellschaft m. b. H.**
Block 576 Berlin W. 62.
Maassonstraße 36.

Verlangen Sie sofort bei
mühter Eilfertigkeit.
Strengste Diskretion.
12 Monate.

**Möbelhaus
Franz Stoffel**
Köln
nur Wälderstraße 39
am Barbarossaplatz
Telefon Ulrich 2920

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Kerenzimmer
Einzelmöbel**

Alte- und neue, Polster-
möbel werden in eigener
werkstätte auf bestem
Material hergestellt.

Silvester nur im Ratskeller

Fest-Soupers

zu Mk. 2.—
Feines Ragout i. Muscheln
Möcrtlesuppe
Filetbeefsteak garniert
mit pommes frites
Ananas mit Sahne

zu Mk. 3.—
Feines Ragout i. Muscheln
Möcrtlesuppe
Holländischer Heilbutt mit
zerlassener Butter
Filetbeefsteak garniert
mit pommes frites
Ananas mit Sahne

zu Mk. 4.—
Feines Ragout i. Muscheln
Möcrtlesuppe
Holländischer Heilbutt mit
zerlassener Butter
Filet Beefsteak garniert mit
pommes frites
Gänsebraten mit Salat und
Kompott
Ananas mit Sahne

Ab 20 Uhr

GROSSE SILVESTERFEIER

unter Mitwirkung unseres heimischen Konzertsängers, Herrn **Josef Siegburg**.

Ueberraschungen für die Damen

Gratisverlosung von

einer Brüsseler Poularde, einer Ente, einer
Flasche Kupferberg Gold.

Tischbestellung frühzeitig erbeten.

Neujahr von nachmittags 5 Uhr ab

KONZERT

Solist: Herr Josef SIEGBURG.



**Kameradschaftlicher
Krieger-Verein Brühl**
Gegr. 1866 — Gegr. 1866

Der Verein feiert am 1. Januar 1929,
abends 7.30 Uhr im Haus Belvedere
seinen

Krönungs-Ball

Zu dieser Veranstaltung laden wir die
Bürger Brühls ergebenst ein und bitten
um recht zahlreichen Besuch.
Für unsere Kameraden ist der Besuch
Pflicht und bitten wir diese vollzählig
zu erscheinen.

Der Eintrittspreis für Gäste beträgt 2 Mk.
Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein

Sonntag, den 30. Dezember,
abends 8.15 Uhr:
im gr. Saale des Josephauses
Aufführung des altdeutschen
Spiels

Der arme Heinrich

Ehrenmitglieder, Freunde und
Gönner des Vereins sind hierzu
ganz besonders eingeladen.
Eintrittsprogramm im Vorverkauf
75 Pfg., an der Kasse 1 Mk.
Ehrenmitglieder gegen Vorzeigen der
Mitgliedskarte 50 Pfg.
Nachm. 4 Uhr

Kinder-Vorstellung.
Eintrittspreis 25 Pfg.

Modernes Theater

zeigt ein selten lustiges Programm
**Adolphe Menjou in
Der Gentleman
von Paris**

Menjou als Schwenkender und Drogen-
brecher verfiel es in diesem Film, die
Frauen zu nehmen. Nachleben in Paris
— Adolphe hat sein Junggefellleben
fast, er will heiraten, vorher muß er
aber seinen vielen Fremdbinnen den
Aufsatz geben. Eine Geliebte von ihm
ist die Braut seines Kammerdieners —
Verwirrungen — Komplikationen —
beinahe ein tragischer Schluß — bis sich
im letzten Augenblick doch alles zum
Guten wendet.

Vier Herren suchen Anschluss
Drei haben den Anschlag verpaßt, aber der vierte?
und das lustige Beiprogramm.

Bürgersaal

Uhlenstraße 94

Sonntag, den 30. Dezember 1928,
sowie jeden Sonntag, öffentliches

Tanz-Vergnügen

Getränke nach Wahl
Musik Jazz — — — Eintritt frei
Anfang 4 Uhr

Keuenhof

Schloßbrauerei

Hermann Knipper.

Sonntag, den 30. Dezember 1928,
GROSSES

Tanz-Vergnügen

Die Musik wird ausgeführt vom
Musikverein Bergmannsheil.
In alter Frische
Onkel Hermann.

Weihnachtsgewinne Nr. 111, 8.00, 132,
277, 424, 282.

Restaurant Maria - Glück.

Silvester Abend erster

Preis-Kostüm-Ball

des Turn-Vereins Pingsdorf.

Für Humor und gute Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein: Der Verein und Wirt J. Hauzeur.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Zur Silvester-Feier

Arrac, Rum, Burgunder, Schweden- und
Silvester-Punsch von Selner
u. anderen Firmen sehr preiswert!

Rum- u. Arrac-V.
1/1 Flasche 2.90
1/2 Flasche 1.60

Für Glühwein
span. Rotwein
1/1 Flasche 1.—

ZUR BOWLE:

Apfelwein Liter 0.50
26er Edenkobener 1.— 1/1 Fl.
Boller Sekt incl. Gl. u. St. . . . 1.50 1/1 Fl.
Franz. Sekt incl. Gl. u. St. . . . 3.20 1/1 Fl.

Taragona, Samos, Montagnac,
Alicante jede 3/4 Ltr. Fl. 1.—

Weinbrand, Liköre u. Weine
zu bekannt billigen Preisen!

Spezialhaus

Langen, Brühl

Kölnstraße 7

Telefon 357.

Flaschenbier und Syphons

Brühler Pilsener
Dortmunder Union
Franziskaner Leisbräu
(München)

liefert in altbekannter Güte

Josef Knipper Kölnstr. 74

Bestellungen: Schützenstraße 45, Telefon 375.



Pingsdorfer-Hof

Besitzer: D. Moritz

Am Sonntag, den 30. ds. Mts.,
ab 5 Uhr nachmittags

großes Tanzvergnügen

la. Streichorchester

Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein:

Der Wirt Fr. Reusch.

Allen meinen Gästen, Freunden
und Bekannten ein kräftiges
Prosit Neujahr!

Auf nach Berzdorf!

Dienstag, den 1. Januar von nachmit-
tags 4 Uhr ab im Saale des Herrn
Wilhelm Bädorf großer

Bohnen-Ball

Eintritt frei. Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein:

Männer-Gesang-Verein Berzdorf.

Möbeltransporte

sowie sämtliche andere Autofahrten nach und von
allen Richtungen bei allerbilligsten Tagespreisen.

Heinrich Wind,

Mühlenstraße 78.

Hotel „Zur Post“

Tel. 239 Bes. Karl Müller Kölnstrasse 55

Heute Samstag abend von 8 Uhr
und morgen Sonntag von 5 Uhr ab

KONZERT.

Klavier - Geige - Cello.

Das liturgische Apostolat in Deutschland

Der Abt des französischen Benediktiner-Klosters Solesmes Dom Gueranger darf als der erste und bedeutendste Anreger der liturgischen Bewegung im 19. Jahrhundert bezeichnet werden. Sein 1841—1901 in Frankreich erschienenes fünfzehnbändiges Werk *Année liturgique* wurde bald nach dem Erscheinen der einzelnen Bände ins Deutsche übertragen. Es kam unter dem Titel „Das Kirchenjahr“ (1874—1902) bei Kirchheim in Mainz heraus und hat drei Auflagen erlebt. Aber schon vor der deutschen Ausgabe dieses wertvollen, von Begeisterung für die Liturgie und wissenschaftlicher Gründlichkeit zeugenden Werkes gab der Mainzer Domkapitular Monsignor ein liturgisches Gebetbuch *Officium divinum* heraus (1851), das 19 Auflagen erlebte. Die Sehnsucht der Gläubigen, wieder zur Mitfeier der heiligen Geheimnisse zu kommen, ist aber stets vorhanden gewesen. In der Aufklärungszeit rückte man allerdings in den deutschen Diözesen vom lateinischen Vesperegang und vielerorts auch vom lateinischen Gesang im Hochamt ab. Man führte unter dem Widerstand des Volkes deutsche Vespere und Singmesse ein. Die Gebetbücher enthielten zwar noch z. T. den *Ordo missae*, sogar eine wörtliche Uebersetzung des Kanons; für die Feste brachten sie aber Gebete, die nicht nur nichts mit den Gebeten der Kirche gemein haben, sondern oft den Sinn des Festes überhaupt verdrehen und ins rein Ethische umdeuten. Das Verständnis der Liturgie war schon lange verloren gegangen, trotzdem man die Formen noch mit Leidenschaft festhielt und sich nichts davon nehmen lassen wollte. Längst hatte die Privatfrömmigkeit die heiligen Handlungen der Kirche aus ihrer zentralen Stellung verdrängt. Dieser Frömmigkeit schien die Auslegung des Allerheiligsten wichtiger als das Messopfer. Die Andacht zu bestimmten Lieblingsheiligen trat so in den Vordergrund, daß ihnen besondere Wochen- und Monatsstage das ganze Jahr hindurch geweiht wurden. Auf diesem Gebiete löste eine Erfindung die andere ab. Die vernünftige, der Sache entsprechende Ordnung wurde zur Willkür und Unordnung. Erst die Gläubigen, namentlich Konvertiten, empfanden diese Wucherungen stets unangenehm und begaben den Wunsch, sich der Kirche und ihrem Werk ganz hingeben zu können. So finden wir in der Frömmigkeit der berühmten Konvertitin Dorothea Schlegel nichts von irgendwelchen Zeremonien. Ihre ganze Liebe gilt dem liturgischen Hochamt und dem Empfang der heiligen Kommunion. Das Kirchenjahr mit seinen Hochfesten erlebt sie aus tiefster Seele. In einem Brief an ihre Freundin, die Wiener Romanistin Karoline Bichler, vom 6. November 1834 schreibt sie über die Mitfeier der Messe: „Daß Sie die Messe so ganz kirchlich mit ihren Gebeten (in einem von St. Pöhlher herausgegebenen Messbuch) begleiten, ist mir noch besonders lieb; an diese reihen sich der sich anschließenden Seele ganz von selber alle besonderen Empfindungen, Bitten und Bedürfnisse an; während, was in sehr vielen Gebetbüchern der Fall ist, bei den selbstständigen Worten und Gebetsdarstellungen man in Gefahr gerät, die eigentlichen Geheimnisse und die Bedeutung der heiligen Handlung ganz aus dem Gesichte zu verlieren.“ (Nach: J. Körner, Briefe an und von Friedrich und Dorothea Schlegel, Berlin 1926). In ihrem Nachlasse findet sich ein Manuskript mit Uebersetzungen großer Teile des römischen Messbuchs, das sie offenbar in Druck geben wollte.

Die Bestrebungen, zur lebendigen Feier der römischen Messliturgie zurückzukehren, belamen im deutschen Erzstift eine Heimstätte. Leider fanden seine Bestrebungen nicht überall williges Gehör. Manchem Seelsorger standen die Belange der Seelsorge seiner Pfarzgemeinde höher als kirchenrechtliche Vorschriften, die oft allzu stark als solche in den Vordergrund gerückt wurden, ohne daß der tiefere Sinn dieser Gesetze geahnt wurde. Zelotismus und Gesetzspharismus machte sich breit, so daß der temperamentvolle Benediktiner Ambrosius Riene in einem besonderen Buche zu „Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen“ mahnte (1901).

Unter dessen Reise in der Erzabtei Beuron, von dem geistvollen Stifter Maurus Walter angebahnt, ein tieferes Verständnis der Handlungen und Gebete der heiligen Kirche heran, das zunächst seinen Ausdruck in dem „Messbuch der heiligen Kirche“ von P. Anselm Schott (1. Auflage 1884 u. 1896) fand.

Das Messbuch von Schott liegt heute in verschiedenen Ausgaben vor, auch in einer vollständigen Ausgabe. Neuerdings erschienen zum Gebrauch für die Kinder der Grundschule das Büchlein „Das Kind bei der heiligen Messe“ (1 M) für die oberen Klassen der Volksschule „Zum Altare Gottes will ich treten“ (2 M), die Zugpferde gogisch zur Mitfeier anleiten. Ein Büchlein

für die Grundschule, das empfehlenswert ist, hat auch Rektor Johannes Lohmiller (Rebelaer, Buxon und Berder 1928) herausgegeben. (0.50 M). Diese Büchlein eignen sich zu Geschenkzwecken. Sie führen die Kinder nicht vom wahren Sinn der Handlungen und Gebete ab und verwirren sie dadurch, wie es in früheren Büchlein meist geschah, sondern bringen einen stufenweisen, dem Alter und der Fassungskraft der Kleinen angepaßten Fortschritt.

Den stärksten und entscheidenden Antriebsfaktor des liturgischen Apostolats in Deutschland von der Abtei Maria Laach und ihrem gelehrten und überragenden Abt Dr. Theodor Herwegen. Das bei Mönchsdorff-Münster zum siebten Mal erschienene Lehrbuch für Liturgiewissenschaft, herausgegeben von P. Otto Casel-Maria Laach ist ein unentbehrliches wissenschaftliches Werk für jeden Geistlichen und Laien geworden, der sich ernstlich mit dieser Wissenschaft beschäftigen will. Die betende Kirche (Augustinus-Verlag, Berlin, 2. Aufl. 1927, 25 M.) ist ein Volksbuch im besten Sinn des Wortes. Die liturgische Volksbüchlein und die Sammlung *Ecclesia orans* enthalten wertvolle Texte und wissenschaftliche Arbeiten von Prof. Guardini, Prof. Baumstark, Prof. Kirsch, P. Albert Hammerstein, P. Althaus u. Winterberg u. a. Der Vorwurf, die Abtei wende sich nur an die Akademiker, schaffe dadurch ein liturgisches Getto, die die liturgische Pfarrgemeinde sprengt, und berückichtige nicht die Erfordernisse der praktischen Seelsorge, wird am besten dadurch widerlegt, daß die Abtei neben den liturgischen Volksbüchlein und der betenden Kirche ein anspruchsvolles Volksmessbuch herausgegeben hat.

Dieses Messbuch (Benziger, Einsiedeln-Köln) verdient ganz besondere Empfehlung. Es bringt die Texte des *Ordo missae*, so weit sie nicht vom Priester laut gesprochen oder gesungen werden, nur deutsch. Die Uebersetzung beruht auf den meisten sprachlichen Feststellungen und vermeidet möglichst die schwierigeren lateinischen Satzkonstruktionen. Eine gründliche Einführung in den Aufbau und die Feier der heiligen Messe enthält sich von allem gelehrten Beiwerk, namentlich historisierender Art und ist ein Muster einer volkstümlichen klaren und durchsichtigen Erklärung der einzelnen Teile des Mysteriums. Den Messformularen der Sonntage und Fasttage und der wichtigsten Heiligentage sind Zeitgedanken vorausgeschickt, die den Sinn der betreffenden Mysterienhandlung erschließen. In den Text selbst sind in Klammern erklärende Worte eingefügt, die dem bibelkundigen Laien notwendige Hinweise zum Verständnis bieten. Wichtige Stellen sind durch Sperren hervorgehoben. Den schwer verständlichen Gefängen und Lesungen sind kurze Sätze angefügt, die vielfach die Brücke zur persönlichen, aber vom liturgischen Werk bestimmten Frömmigkeit schlagen. Da das Volksmessbuch nicht die Formulare der gewöhnlichen Heiligentage enthält, konnten die Verweisungen fast ganz vermieden werden, ohne daß der Umfang des Buches zu groß würde. Das Studium dieses Büchleins wirkt manches Licht auf bisher unverstandene Texte und erleichtert auch dem vielbeschäftigten Seelsorger die Vorbereitung auf die liturgisch eingestellte Predigt.

Schließlich weise ich noch auf den zum siebten Mal erschienenen Klosterneuburger Liturgiekalender von Prof. Dr. Pius Parsch (latr. 3.50 M) hin, der eine unerschöpfliche Fundgrube liturgischer Kenntnisse und Betrachtungen enthält, sowohl für den, der die Messe mitbeht, als auch den Priester oder Laien, der das Brevier benutzt. Der Verfasser verwendet im wesentlichen die Ergebnisse der Laacher Studien und trägt sie in die weitesten Kreise des Volkes.

So ist tatsächlich das liturgische Apostolat in Deutschland keine Sache kleiner Kreise mehr, sondern eine Angelegenheit des aktiven deutschen Katholizismus überhaupt. Sein Siegeszug ist nicht aufzuhalten. Es erstreckt den vollen Anschluß des Volkes an die weltweite katholische Kirche und damit an den in ihr fortlebenden Christus und sein Wirken im Mysterium.

Hubert v. Lauffay-Köln.

Aus der katholischen Welt

Irland an der Reihe der internationalen euchar. Kongresse?

(Kipa) Rom. Hier verlautet, der Plan werde erwogen, mit dem ins Jahr 1932 fallenden 5. Jekentat des hl. Patriz, des Apostels von Irland, auch die Abhaltung des internationalen eucharistischen Kongresses zu verbinden.

Ein Konkreteum in Brasilien.

(Kipa) Sao Paulo. In der Tagespresse Brasiliens und im Munde aller ist das „Wunder von Campinas“. Es handelt sich um die Schwester Amalia de Jesus Flagelabo, des Instituts Jesus Crucificado in der Stadt Campinas im Staate Sao Paulo. Die erwähnte Person zeigt die Wunder an Händen, Füßen und Seite; häufig fällt sie in tiefe Ekstase, während welcher sie mit jemandem zu sprechen scheint, wie sie sagt, mit dem göttlichen Heiland. Der Diözesanbischof Mgr. Francisco Barreto stellt seit bisherigen Veröffentlichungen die Stigmatisation nicht in Abrede, sondern bestätigt sie. Von den Aera-

ten und der bischöflichen Behörde wird erklärt, Betrug oder Hysterie seien völlig ausgeschlossen. Dies ist das einzige bisher einwandfrei feststehende. Die Presse behandelt im allgemeinen den Fall mit Respekt und Zurückhaltung.

Christliche Kunst und neue Strömungen.

(Kipa) Linz a. D. Anlässlich des 70jährigen Jubiläums des Linzer Diözesan-Kunstvereins und seiner „Christlichen Kunstblätter“ zeichnete der Bischof Dr. Grollner ihn mit einem bedeutsamen Schreiben aus. Darin lobt er, sich für die idealen Schöpfungen großer Meister begeistert zu haben. Mäße insbesondere heute, wo auf allen Gebieten ein ungeliebter revolutionärer Wandel sich vollzieht, die Kunst unbeeinträchtigt ihre bisherigen Pflichten wahrnehmen, nicht wandelnden Zielen folgen, die wieder erlöschen, sondern ihren Blick unwandelnd emporrichten zur ewigen Sonne reinster Schönheit.

Der Sylbesterpunsch

Der Name Punsch ist, wie der Trank selbst, indischen Ursprungs und abgeleitet von dem Sanskritwort *pansha*, das „fünf“ heißt. Auf gut Deutsch müßte der Punsch also „Fünferlei“ genannt werden. Ein Glas Wärmepunsch ist übrigens ein gutes Hausmittel bei leichter Erkältung, vorausgesetzt, daß sich der Magen in Ordnung befindet, denn der Punsch wirkt zwar auf den Geist ebenso anregend wie auf die Haut, keineswegs aber auf den Magen und noch weniger auf die Lunge. Deshalb servieren wir ihn Sylbester auch erst nach der Mahlzeit, wenn die festliche Tafel längst aufgehoben ist und geben verschiedenes Gebäck oder Kuchen dazu.

Die Grundlage jeden Punsch ist Rum oder Arrak. Rognat ist weniger beliebt zu diesem Zweck, weil sein Geruch und Geschmack zu hart ist und so vom Aroma der anderen Zutaten erdrückt würde. Die Herren ziehen im Punsch den Rum vor, die Damen den eleganten Arrak.

Der Punsch besteht meist aus Arrak oder Rum, Zucker, Zitronensaft und Gewürzen nebst dem vorgeschriebenen Wasser. Bei den meisten wird der allerdings früher unentbehrliche Bestandteil (das Wasser nämlich) durch Wein ersetzt. Je leichter aber dieser ist, umso bekömmlicher und wohlschmeckender wird der Punsch.

Wie soll bei der Punschbereitung das Wasser auf den Rum gegossen werden, denn dadurch wird dessen Aroma größtenteils zerstört. Zuerst läßt man den Zucker in heißem Wasser auflösen und fügt dann erst den Rum und die anderen Zutaten hinzu. Wir lassen hier einige erprobte Punschrezepte folgen:

Einfacher Punsch.

In eine Terrine gibt man 1 Kilogramm Zucker und den Saft von drei bis vier Zitronen. Dann gießt man zwei und einhalb Liter Wasser und dreiviertel Liter Rum oder Arrak daran. Die fest zugedeckte Terrine bleibt etwa eine halbe Stunde auf der heißen Herdplatte stehen. Beim Servieren eines jeden heißen Punsch stellt man eine Kanne siedendes Wasser neben die Terrine, falls das Getränk den Damen zu stark sein sollte.

Sylbester-Punsch.

Ein Kilogramm Kandiszucker läßt man auf einer heißen Herdplatte im Wasser völlig zergehen, worauf man ihn durch ein Sieb gießt. Man fügt dann zuerst zwei Flaschen Weißwein und ebensoviele Rosinen hinzu und läßt die Flüssigkeit bis zum Kochen kommen. Dann gibt man den Saft einer Zitrone und zuletzt eine halbe Flasche feinen Arrak hinzu. Dieser Punsch muß sehr heiß serviert werden.

Milchpunsch.

375 Gramm Zucker, den Saft und die feine geriebene Schale einer Zitrone, eine Flasche helles Milch, eine Flasche helles Wasser, etwas Vanille, ein Drittel einer Muskatnuß gerieben und eine Flasche Arrak werden in der genannten Reihenfolge in ein Porzellan-gefäß geschüttet und über Nacht stehen gelassen. Am anderen Tage wird die geronnene Mischung durch ein sauberes weißes Flanell-zeug gegossen und in Flaschen gefüllt. Dieser Punsch verträgt ein längeres Aufbewahren.

Brennender Punsch.

1 Flasche Rotwein, eine halbe Flasche Weißwein, ein Pfund Zucker und reichlich ein Viertel Liter Rum werden zusammen bis fast zum Kochen erhitzt, vom Feuer genommen, mit einem Papierfäßchen angezündet und brennend serviert. Nachdem die Flamme erloschen ist, kann man nach Belieben heißes Wasser oder heißen Tee zugeben.

Apfelsinenpunsch.

Die Schale von drei Apfelsinen reibt man auf Zucker ab, schüttet ihn in eine Terrine, preßt den Saft von sechs Apfelsinen und zwei Zitronen durch ein Sieb darüber. Dann bringt man ein Pfund Zucker mit einer Flasche Weißwein sowie dreiviertel Liter feinen Arrak oder Rum hinzu. Dieser Punsch kann kalt und warm serviert werden.

Jägerpunsch.

Zwei Flaschen Moselwein und eine halbe Flasche Arrak-Punsch-Gewürz, wenn man es liebt, auch etwas Zucker, werden in einem glasierten Tigel auf gelindem Feuer bis zum Kochen gebracht. Der Punsch, auf dem sich ein weißer, wohlgeschmeckender Schaum bildet, wird sofort in starken Gläsern aufgetragen.

Damen-Punsch für Gesellschaften.

In eine Terrine tut man die feingehackten Schalen und den Saft von drei hochroten Orangen sowie von vier Zitronen nebst einem Liter destillierten Wasser, läßt alles zugedeckt zwei bis drei Stunden stehen, siebt die Flüssigkeit durch, fügt ein Liter geläuterten Zucker-Sirup, 1 Liter Rognat, einen halben Liter feinen Rum und den Aufguss von einem Pfund siedendem Wasser über sechs Gramm besten Tee hinzu und läßt den Inhalt der Terrine im Wasserbad heiß werden.

Gebannter Punsch.

büchle nicht bekannt sein. Ueber die Punsch-

terrine legt man einen kleinen Bratrost und auf diesen 250 Gramm Zucker, den man mit feinem Rum übergießt. Man zündet den Rum an und führt mit Nachgießen von Rum fort, bis sämtlicher Zucker in die Terrine herabgetropft ist. Dann reibt man die Schalen von zwei Zitronen auf Zucker ab, preßt den Saft von drei Zitronen und drei Apfelsinen in die Terrine, schüttet eine Flasche Weißwein und einen halben Liter starken, heißen Tee dazu und serviert das Getränk.

Zwischen den Festen

Attemholen zu neuen Freuden.

Weihnachten ist vorüber. Das schönste und tiefste Fest des Jahres hat wieder seinen Frieden über uns ausgegossen, wir alle sind noch beglückt von den Ereignissen, die kurz hinter uns liegen, wir alle sind noch in weihnachtlicher Hochstimmung. Noch steht der Weihnachtsbaum in seiner ganzen Kraft aufgebaut, noch erfüllt der würzige Duft seiner Nadeln unsere Umgebung. Noch lehren wir immer wieder zu den Geschenken zurück, die Weihnachten uns gebracht hat. Und noch können wir uns nicht damit abfinden, daß die schönen Tage vorbei, verflungen sind. Aber schon winken wie zum Troste neue Festtage, ein wenig Attemholen und Neujahrstfreude zieht in unsere Herzen ein. Diese paar Tage Attemholen tun uns gut, sie sind notwendig, für die Hausfrau, die vor neuen schweren Aufgaben steht, für die Männer, denen das viele Feiern ein Ungewohntes ist und für unsere Kinder, die so viel Glück auf einmal nicht verarbeiten können. Diese Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, die in diesem Jahre besonders kurz sind, da bereits der Montag als halber Feiertag zu gelten hat und ein Sonntag dazwischen liegt, sind Tage der Nachfreude, des Ausruhens und der Vorbereitung für kommende Dinge. Sie sind ein Zwischenstadium, und diese, ihre Eigenschaft wird man in jedem Hause fühlen können. Das Haus ist durch den weihnachtlichen Trubel etwas in Unordnung geraten, aber welche Hausfrau würde sich daran wagen, gerade in diesen interimsistischen Tagen sich aufs Großreinemachen zu fällen. Auch die noch so peinliche Hausfrau wird ein Auge, manchmal sogar zwei zudrücken, sie wird sich vielleicht sogar freuen, über die festliche Stimmung, wenn auch der tägliche Gang der Hausarbeit etwas darunter leiden sollte.

Die Berufsarbeit des Mannes ist nicht so schwer und ernst wie sonst. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist überall stilles Geschäft, ja es gibt viele Firmen, die ihre Geschäftsräume zu dieser Zeit geschlossen halten. Der Kaufmann zu Weihnachten wird abgelöst durch Geschäftstille, bis dann die Inventurausverkäufe wieder Großmarktpreise bringen. Eine Ausnahme machen allein die Lebensmittelgeschäfte und alle Betriebe, die den Vergnügungsbranche gerechnet werden müssen. Hier herrscht Hochbetrieb, gilt es doch, für den Neujahrsmarkt gerüstet zu sein. Neujahr ist das Fest der lauten Freude, des Ueberflusses und der übermütigen Laune. An wenig anderen Tagen des Jahres sind die Kaffees und Restaurants so voll von fröhlichen Menschengesichtern wie am dem Neujahrstag. Für diesen Massenansturm muß Vorkehrung getroffen werden. Auch die Neujahrseier im eigenen Heim verlangen erhöhte Bereitstellung von Lebensmitteln aller Art. Die Lebensmittelgeschäfte, die erst zu Weihnachten Hochbetrieb hatten, sind in der glücklichen Lage, für einen zweiten Ansturm rüsten zu können. Die anderen Geschäfte haben hauptsächlich damit zu tun, die Umtauschwünsche ihrer Kunden zu befriedigen. Wenn dies auch nichts einbringt, so hat man doch schon lange gelernt, Umtauschwünsche zuvorkommend zu befriedigen. Seine Majestät der Kunde kann dies beanspruchen. Auch sonst gibt es viel interne Arbeit. Alle Kassen, alle Lager und Schaufenster sind durch das Weihnachtsgeschäft in Unordnung gebracht. Hier gilt es, aufzuräumen und schon Vorarbeiten für die Inventur zu leisten. Aber an Neues wird sich kein Geschäft in diesen Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr heranmachen.

Die Kinder genießen ihre Ferien. Sie leben in einem beständigen Hochgefühl des Glücks, für sie haben diese Tage nichts Problematisches. Ihre jungen Herzen sind ausgefüllt von all dem Schönen und Neuen, das das Christkind gebracht hat, für sie ist Weihnachten noch bis nach Neujahr. Ihre Feststimmung findet erst ihr Ende mit dem Ende der Ferien. Aber auch noch dann, wenn die Schule wieder von ihren Gedanken und von ihrer Zeit Besitz ergriffen hat, leuchtet noch lange ein Weihnachtsglück in ihren Augen.

Der kommende Neujahrstag

Der Tag der großen Bilanz im Geschäfts-, Privat- und Innenleben. Jedem von uns wird er erste Fragen vorlegen, sollte man sich auch noch so fröhlich oder traurig vom verflochtenen Jahre verabschiedet haben. Seine Tage gehören der Ewigkeit an. Sie bringen Glück und Leid. In jede Familie, in jedes Herz. Hoffen wir, daß jeder von uns unter dem Jahresrückblick ein bedeutendes Pluskonto buchen kann, wenn auch der Kampf ums Leben schwer war, die Sorgen drückten, Gefahren an Leib und Seele uns umstrickten.

Mit neuem Munde länden die Glöckchen schläge in der Neujahrsmacht ihre Melodien in des Menschen Brust und sagen ihm: Jedes ist seines Glückes Schlicht, des jetzigen und ewigen. Der Mensch ist stets hoffnungsvoll, der arme und reiche. Jeder träumt sich seine Zukunft aus. Hoffig sind ihre Farben. Hell dem, der sie ideal zu gestalten versucht, der glücklich werden will, hoffentlich nicht nur auf Erden. Aber den Vogen nicht zu straff ziehen, damit das gespannte Netz nicht zerbricht. Begraben wir den unseligen Gader und Leid des Gethiers und üben wir Tugend und Nächstenliebe, damit wir Erden- und Stimmelsgüter sammeln. Nicht kampfesüde, schlagen wir wieder unseren Hoffungsanker in das neue Jahr!

Westdeutschland

• Mord: (Zwei Kinder erstickt.) In Schanzenberg entstand in der Wohnung eines Bergmanns in Wittenstein der Wohnungsinhaber ein Kaminbrand. Durch den in das Schlafzimmer eindringenden Rauch erlitten zwei Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren den Erstickenstod. Das dritte Kind konnte noch gerettet werden.

• Solingen: (Tödliche Verkehrsunfälle.) In Solingen kam in der Nacht zum Donnerstag beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn der 22-jährige August Krentzmeister zu Fall, wurde etwa 50 Meter von der Straßenbahn unbemerkt mitgeschleift, überfahren und getötet. — In Welsch kam der Arbeiter Gustav Schmidmann aus Reibitz, der seine Braut besucht hatte, als er zur Heimfahrt auf die fahrende Straßenbahn sprang, unter den Anhänger, und wurde getötet.

• Trier: (Drei Schiefergruben stillgelegt.) In Mäulenbach in der Eifel werden am 1. Januar 1929 drei Schiefergruben stillgelegt. Eine derartige Grube liegt bereits seit 1. September 1928 still. Die drei Gruben haben bisher 250 Mann beschäftigt. Die Ursache der Stilllegungen sind Abwismangel und Unrentabilität.

Aus der weiten Welt

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus.

Am zweiten Feiertag hat sich im Müllital am Eisenbahnübergang zwischen Burghardtswalde und Wagnitz ein Zusammenstoß zwischen einem Autobus der Postautolinie Dresden-Zinnwald und einem Eisenbahnzug ereignet. Von den 15 Insassen des Autobusses erlitten 13 leichtere Verletzungen. Die Schuldfrage wird noch geprüft.

Fünf Personen mit dem Auto in den Tod.

Ein Auto, das über einen gefrorenen Kanal in St. John (Neubraunschweig) fuhr, brach plötzlich durch das Eis. 5 Personen fanden den Tod.

Zum Alkoholrausch erfror.

Berlin, 27. Dez. Drei jugendliche Arbeiter der Glasfabrik Brodowiz hatten am Heiligen Abend in Weindöhl gezecht. Der erst 17-jährige Arbeiter Max Fögel aus Hindenburg in Oberschlesien war nicht mehr im Stande, allein zu gehen. Seine beiden Kollegen schleppten und trugen ihn eine Zeitlang. Dann aber wurde ihnen der Transport zu schwer und sie ließen Fögel einfach auf der Straße liegen. Fögel wurde am folgenden Morgen erfrorzen aufgefunden.

Neuer Raubmord in Werber.

Berlin, 27. Dez. An einer Landstraße bei Werber (Märk. Brandenburg) wurde heute nachmittag unter verdächtigen Umständen ein etwa 40-jähriger Mann, der allem Anschein nach begüterten Ständen angehört, tot aufgefunden. Die Leiche lag in einem einsam gelegenen Gartengrundstück. Da vermutlich ein Verbrechen vorliegt, wurde auf Antrag der Potsdamer Staatsanwaltschaft die Berliner Mordkommission mit den Ermittlungen beauftragt.

Auf dem Hochstand verblutet.

Der im 28. Lebensjahre stehende Baumshulbesitzer Fischer aus Fellen befand sich auf dem Hochstand. Plötzlich entfiel ihm das Gewehr, entlud sich und die Schrotladung durchschlug Fischer die Schlagader des linken Oberschenkels. Der Tod trat infolge Verblutens noch auf dem Hochstand ein.

Ein gefährlicher Räuber.

In Orgojolo, einer kleinen Ortschaft in Sardinien, wurde nach hartem Kampf der gefährliche und vielgeachtete Bandit Succi von Karabinerie getötet. Succi war der Schrecken von Orgojolo. Er hat mehrere Personen überfallen, ermordet und beraubt. Für seine Ergreifung war von der Regierung ein Kopfgeld von hunderttausend Lire ausgesetzt. Er wurde in einem Haus in Orgojolo von Karabinerie belagert und fiel, nachdem er vergeblich Widerstand zu leisten versucht hatte.

Ein deutscher Fischdampfer gesunken.

Hamburg, 27. Dez. Der Hamburger Fischdampfer Develgönn, der an der norwegischen Küste auf Grund geraten war, ist in der Nähe von Bodoe gesunken. Die dreizehn Mann starke Besatzung konnte in den Booten die Küste erreichen. Sie hat ihre Fahrt von Bodoe mit Frachtschiff südwärts fortgesetzt.

Eine Zentrale für Mädchenhandel

Die rumänische Polizei hat bei einer Hausdurchsuchung in einem Konstanzer Hotel, das den merkwürdigen Namen „Rote Rose“ trägt, im Keller vier junge Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren entdeckt. Sie stellte sich heraus, daß der Inhaber des Hotels die Mädchen seit mehreren Wochen im Keller eingesperrt gehalten hat. Es steht fest, daß die „Rote Rose“ seit längerer Zeit als Transit-Zentrale für Mädchenhandel gedient hat. Die unglücklichen Opfer wurden aus Bukarest und Stebenbürgen nach der Türkei und Kleinasien verkauft. Den jungen Mädchen wurde gewöhnlich ein Engagement in einem Variete oder Theater in Aussicht gestellt. Rufen sie an die Stelle des vermeintlichen Engagements, so wurde ihnen erklärt, daß das Programm keinen Platz für ihre Darbietungen mehr hätte. Dagegen wurde ihnen ein anderer Vertrag in einem Nachbarstaat angeboten. So ging die Reihe von Ort zu Ort, bis die unglücklichen Mädchen endlich rettungslos in den Händen der modernen Sklavenhändler verfallen waren. Als die jungen Mädchen, die man in Konstanza befreit hatte, Verdacht geschöpft hatten und ihrem „Impresario“ entfliehen wollten, griff er ohne weiteres zur Gewalt und sperrte die Mädchen in den Keller ein. Die Offiziere erwiderten umso peinlicher Aufsehen, als es ersieht, daß höhere Polizeibeamte ihre Hand im Spiel haben. Die An-



Statistisches über den „blauen Dunst“

Wo wird am meisten geraucht?

Statistiker sind Leute, die alles in Zahlen umfassen. Es ist also kein Wunder, daß auch der Genuß von Tabak, Zigarren und Zigaretten von ihnen zahlenmäßig erfasst wird, wobei man ganz interessante Dinge zu hören bekommt.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts hat der Tabakverbrauch der Welt seit Kriegsende sehr stark zugenommen, und zwar um annähernd die Hälfte. Die Ursache dieser Steigerung liegt aber weder in einer entsprechenden Zunahme der Bevölkerung, noch des erhöhten Verbrauchs des einzelnen Rauchers, sondern darin, daß durch den Krieg viel mehr Menschen sich das Rauchen angewöhnt haben, und zwar am meisten — das weibliche Geschlecht. Dann aber sind auch viele der orientalischen Völker, die sich der europäischen Zivilisation anpassen, zum Rauchen übergegangen.

Den größten Tabakverbrauch haben die Vereinigten Staaten. Sie passen mehr als ein Fünftel der gesamten Welt in die Luft. Dann folgen Britisch-Indien und China. Gleich geblieben ist der Tabakverbrauch in den Jahren 1923 bis 1928 in der Schweiz, in Dänemark und Schweden; das ist aber nicht auf die Genügsamkeit der Bevölkerung zurückzuführen.

terfuchung ergab, daß an der Spitze der weitverzweigten Organisation ein russischer Emigrant steht, der Verbindungen mit allen Ländern Europas von Italien bis Skandinavien unterhielt.

„Der Mensch braucht ein Plätzchen“

Eine ergreifende Episode wird aus dem Städtchen Colbitz bei Leipzig gemeldet:

Ein alter Mann steigt mühsam die Steintrufen empor, die zu dem alten Schloß über der Stadt hinaufführen. Ein Hebelbruch des Torwärters öffnet ihm das Tor, durch das er erst vor wenigen Wochen hinausgegangen war in die „Freiheit“. Sein Jahr „Korrektion“ war abgelaufen, und er war wieder ein freier Mann geworden. Der Anstaltsleiter hatte vor seiner Entlassung nochmals eingehend mit ihm gesprochen. „Korn“ hatte er gesagt, „was wollen Sie nun anfangen?“ — „Ich gehe nach B., dort habe ich eine verheiratete Schwester, da kann ich bleiben und Arbeit suchen.“ — „Wenn das nur so leicht geht bei Ihren dreißigjährigen Jahren. Gibt es doch viel Jüngere, die vergeblich suchen. Bleiben Sie bei uns, wir haben in unserem Heim einen Platz für Sie.“ Es war wirklich gut gemeint, doch er wollte fort. „Mein lieber Korn, sagte der Direktor zum Abschied, „gehen Sie, aber wenn Sie draußen nicht wissen, wohin, dann denken Sie daran — hier gibt es stets ein Obdach für Sie.“

Er ging und kam zu seiner Schwester, sie verbarg ihr Betroffenheit, als er vor der Tür stand. Einen Topf Kaffee und eine Schnitte Brot vor sich, saß er bei ihr in der Küche — und bekam von ihrer Not zu hören: der Mann schon seit Wochen arbeitslos, jetzt auch der Meiste, die Tochter krank und der jüngste kommt aus der Schule. Eine Stunde saß er dort, dann nahm er sein Bündel auf den Rücken: Ich wollte nur mal nachsehen, wie es euch geht. Von Dableiben wagte er nichts zu sagen — und er ging weiter, von Herberge zu Herberge, an Arbeit nicht zu denken. Seine Waise, die er sich in der Korrektion erarbeitet, schmolz zusammen. Was soll werden? Wieder von Tür zu Tür gehen, bis er auf neue Gefast wird? Da rafft er sich auf — das Geld langt gerade noch zu einer Fahrkarte.

Nun steht er wieder an dem bekannten Zimmer. Der Anstaltsleiter schaut auf: „Ranu, Korn, wollen Sie uns besuchen?“ — „Ach Herr Direktor, könnt ich wohl bei Ihnen bleiben?“ Gern unterschreibt er, daß er freiwillig um Aufnahme nachsucht. „Gehen Sie oben in das Zimmer zum Schuhmacher und Schneider, da ist noch Platz frei.“ — „Ich danke auch, Herr Direktor.“ Oben im Zimmer nimmt der Alte sein Bündel von der Schulter und hängt seine Sachen im zugewiesenen Schrank auf. Die Abendbrotsuppe kommt gerade, eine Schnitte Brot und Kaffee dazu. Still setzt er sich zu den beiden anderen Alten und führt Wissen um Wissen zu Munde, wortlos folgt er nur hervor: „s nichts mehr draußen für einen Alten wie unsereinen.“

Er tritt dann ans Fenster und sieht ins abendliche Dunkel hinaus, die Lichter aus den Häusern des Städtchens leuchten herauf, ein freundliches Heimatsbild, und er hat nun auch einen Platz gefunden, wo er bleiben kann — ein stiller Heimat.

Hilfe

bei schlechtem Geschäftsgang bringt ein Inserat in der weitverbreiteten
Brühler Zeitung.

führen, sondern lediglich darauf, daß in diesen Ländern starke Steuern auf Tabak gelegt wurden, die vor dem Kriege nicht bekannt waren. In Deutschland ist der Verbrauch fast unverändert geblieben, woraus man also schließen kann — da die Raucherinnen ganz beträchtlich zugenommen haben — daß der Konsum des Einzelnen als Folge der allgemeinen Lebenshaltungskosten gestiegen ist. Was die Statistik ferner noch feststellt, ist, daß die Zigarette immer weiter vordringt und daß von den Rauchern die kleinen Zigarren bevorzugt werden.

Unser Schaubild zeigt den durchschnittlichen Verbrauch von Tabak in Form von Pfeifentabak, Zigarren und Zigaretten je Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1923 bis 1928. Der Amerikaner raucht über 3600 Gramm im Jahr, also etwa zehn Gramm täglich. Dann folgen der Holländer und der Belgier, die ebenfalls ein beträchtliches Quantum Rauch in die Luft jagen, und in weitem Abstand erst Frankreich und Deutschland. In Deutschland entfiel vor dem Krieg auf den Kopf ein Betrag von 1,64 Kilogramm, der nach dem Krieg auf 1,68 Kilogramm stieg. England, Italien und Japan stehen an letzter Stelle.

Ist ein höheres Alter als das biblische wünschenswert?

Durch das Bestreben, die Sterblichkeit des Menschen so weit als möglich in die Ferne zu rücken, beginnt für die Allgemeinheit die Frage, ob es von Wert und Nutzen ist, das Rad der Vorsehung ein Stück rückwärts zu drehen und das Menschenleben künstlich zu verlängern. Es ist zweifellos, daß die Verlängerung der Greise und der vorzeitig Schwachen für den Einzelnen ein großer Vorteil wäre, denn der Einzelne gewinnt nicht nur an Lebensdauer, sondern zugleich an körperlicher und geistiger Lebensfreude. Aber es wird Jüngeren der Platz länger durch Altvordere eingenommen werden. Dagegen kann ein wesentlicher Nutzen auch für die Allgemeinheit entstehen, wenn Personen, die für sie von hoher Bedeutung sind, wie hervorragende Staatsmänner, Forscher, Dichter, Künstler und alle, die Nützliches schaffen, länger am Leben und noch Jahre lang arbeitsfähig bleiben.

Salten wir einmal Umschau in den Statistiken über Langlebige, dann holen wir den Trost heraus, daß es keine besonderen Mittel bedarf, um alt zu werden, sondern, daß dies ein Zufall, eine Laune des Schicksals ist. So soll in Schottland die Langlebigkeit nichts Ungewöhnliches sein. Eine besondere Stelle nimmt St. Mango, der Stifter des altherwürdigen Hospitals Glasgow ein, der 185 Jahre alt geworden sein soll. Ein altes Alter erreichte ein Mann, namens Peter Jorfa, der von 1539 bis 1724 gelebt hat. Ein englischer Bauer namens Thomas Bau erreichte ein Lebensalter von 150 Jahren und besaß einen Sohn von 127 Jahren. Mit hundertundeinem Jahr wurde Bau noch wegen Sittlichkeitsvergehen zu Gefängnis verurteilt, und im Alter von 120 Jahren verheiratet er sich mit einer Witwe.

S Kentins, der 1670 in Norfolk die Augen schloß, erreichte eine Lebensdauer von 169 Jahren. Kurz vor seinem Tode mußte er vor Gericht einen Vorwand „unben, der vor 140 Jahren gesehen war.“

Der Chirurg Politmann, ein Lothringer von Geburt, konnte in voller Keitsch seinen 140. Geburtstag feiern. Am Tage vor seinem Tode nahm er bei seiner Frau noch eine schwere Krebsoperation vor. Dabei wird von ihm erzählt, daß er, von seinem 25. Lebensjahre anfangend, Tag für Tag betrunken gewesen sein soll.

Einen ebenso ungefunten Lebenswandel führte auch der Chirurg Esbagato in der Garonne, der dafür nur 112 Jahre leben durfte.

Auf eine ähnlich gute Wirkung anhaltenden Heroismus weist die Inschrift auf einem Grabstein in Schottland hin: Unter diesem Steine liegt Brown, der durch die Macht von schwerem Bier sein Leben auf 120 Jahre gebracht hat. Er war immer betrunken und in diesem Zustande so furchtbar, daß selbst der Tod vor ihm Kurch hatte. Als er eines Tages ausnahmsweise nüchtern war, sagte der Tod Mut, ergreif ihn und triumphierte über diesen beispiellosen Trunkenbold.

Auch Elisabeth Dureux, die das städtische Alter von 140 Jahren erreichte, lebte durchaus nicht gesundheitsgemäß. Sagte man ihr doch einen täglichen Kaffeekonsum von 40 Tassen nach.

Ein englischer Bauer (n. B. Brantweinbrenner) hinterließ, als er im Alter von 160 Jahren starb, eine Witwe mit zahlreichen Kindern, von denen das älteste hundertdrei, das jüngste neun Jahre zählte.

Wann aber wird aus den Söhnen etwas, wenn der 160 Jahre alte Vater noch sein Amt verleiht?

Westdeutscher Rundfunk

Bitte ausschneiden!

Sonntag, 30. Dezember 1928.

7.45—8.05 Selbstverteidigungskursus. — 8.20—8.30 Durchsage eines Programmauszuges in Esperanto. — 8.30—8.55 Esperanto. — 9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln. — 9.05—10.00 Katholische Morgenfeier. — 11.00—11.30 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.35—12.00 Landwirtschaftsfunk. — 12.00—12.40 Vom Wesen der Variationskunst. — 12.40—13.00 Das Sicherungswesen bei der Deutschen Reichsbahn. — 13.00—14.30 Mittagkonzert. — 14.30—15.00 Funkliteratur. — 15.00—15.25 Schachfunk. — 15.30—16.00 Die Kunst, eine Wohnung zu mieten. — 16.00—16.30 Bei den Puppentheatern Käte Kruse und Lotte Brigel. — 16.30—18.00 Beperkonzert. — 18.00—18.20 Die neuesten Erkenntnisse über den Bau des Atoms. — 18.20—18.45 Feststunde. — 18.45—19.10 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. — 19.10—19.35 Das sportliche Training. — 19.40—20.00 Einführungsvortrag in Mozarts „Zauberflöte“. — 20.00 Die Zaubersflöte. — Anschl. Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Uebertragung des Konzertes aus dem Breidenbacher Hof, Düsseldorf.

Montag, 31. Dezember 1928.

12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Ratsschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderpielfstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.00—16.30 Bühnerstunde. — 16.30—17.00 Frauenfunk. — 17.00—17.20 Geschichten von Dr. Dostiles Jirkus. — 17.20—17.45 Für die Kleinsten. — 17.45—18.30 Beperkonzert. — 18.30—18.50 Feststunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.35 Spanische Unterhaltung. — 19.35—20.00 Gespräche über Menschentum. — 20.00—2.00 Silvester-Abend.

Dienstag, 1. Januar 1929.

9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln. — 9.05—10.00 Katholische Morgenfeier. — 11.10—11.35 Die Persönlichkeit Max Schellers. — 11.40—12.20 Feststunde. — 12.25—12.55 Befestete Körperkultur. — 13.00—14.30 Mittagkonzert. — 15.00—15.25 Mit Faltboot und Fahrrad von Münster nach Alger. — 15.30—16.00 Kinderpielfstunde. — 16.00—16.30 Jugendfunk. — 16.30—18.00 Beperkonzert. — 18.00—18.35 Winterliche Geschichten. — 18.35—19.00 Vom unbekannten Goethe. — 19.00—19.25 Französische Unterhaltung. — 19.35—19.55 Städte d. Gegenfüße (Mexiko). — 20.00—22.00 Neujahrsball. — Anschl. Letzte Meldungen und Sportbericht. — 22.15—24.00 Orchesterkonzert.

Mittwoch, 2. Januar 1929.

12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Ratsschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderpielfstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 15.50—16.20 Frauenstunde. — 16.20—16.55 Feststunde. — 17.10—17.45 Bühnerstunde. — 17.45—18.30 Beperkonzert. — 18.30—18.50 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. — 18.50 Vom Tage. — 19.15—19.40 Die Stunde des Arbeiters. — 19.40—20.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. — 20.00—21.00 Abendmusik. — 21.00—22.30 Uraufführung: Wunderdoktor wider Willen. — Anschl. Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Humoristisches

Das Alter des Juhues. „Woran kannst du eigentlich das Alter eines Juhues erkennen?“ — „An den Zähnen.“ — „Ranu? Das hat doch gar keine!“ — „Aber ich.“

Ja, warum? „Ich für meinen Teil sehe mich niemals in die beiden letzten Wagen des Zuges, wenn ich verreise. Denn die beiden letzten Wagen haben bei einem Unglücksfall immer am meisten zu leiden.“ — „Warum man dann eigentlich die beiden letzten Wagen überhaupt anhängt?“ fragt mit philosophischer Grazie Plunko.

Aus der Schule. „Was ist ein Pilger?“ erkundigt sich der Lehrer, der die Geschichte vom Tannhäuser erzählt hat. — „Ein Pilger ist ein Mann, der von einem Ort zum andern reist, sagt Franz. — Nun mischt sich der Schulkollege ein: „Ich reise aber auch von einem Ort zum andern und sehe nach, ob die Kinder in den Schulen auch etwas gelernt haben. Bin ich deswegen schon ein Pilger?“ — „Ne!“ sagt Franz, „ich meine ja auch einen guten Mann, der rumreist.“

Tatvoll. „Kommen Sie bald wieder, mein Herr?“ — „Aber wir kennen uns doch gar nicht! Haben Sie Interesse daran?“ — „Ja, Sie haben nämlich meinen Ueberzieher angezogen!“

Schwieriger Fall. Vor der Trauung hält der Pfarrer dem jungen Paare eine kleine Rede, spricht über die Worte: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und ermahnt die junge Frau, ihrem Mann stets nachzusehen. — „Ja“, sagt sie, „aber mein Mann ist doch Briefträger.“

Buntes Allerlei

Einkurz in der Kaserne der päpstlichen Garde.

Die zwei untersten Stockwerke der Kaserne der päpstlichen Garde in Rom, sind, wie United-Press meldet, Dienstag morgen plötzlich eingestürzt. Da die Räume infolge der frühen Stunde nicht benutzt wurden, ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen. Wie bereits festgestellt werden konnte, ist der Einsturz darauf zurückzuführen, daß die 300 Jahre alten Traggewölbe bereits stark gelitten haben und die auf ihnen ruhende Last nicht mehr stützen konnten. Die Kaserne der päpstlichen Garde ist seinerzeit von Sixtus 5. erbaut worden. Da dieser Papst auch der Erbauer des Palastes war, in dem der jetzige Papst seinen Wohnsitz hat, ist in den Kreisen des Vatikans beträchtliche Sorge entstanden, da man befürchtet, daß auch dieses Gebäude bereits baufällig geworden ist. Zurzeit ist bereits eine Untersuchung beider Gebäude im Gange, und der Papst hat schon die Vornahme von Ausbesserungen und die Vertiefung der altersschwachen Gewölbe genehmigt.

